Deutsche Rundschau in Polen

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 90 — **Bromberg, Mittwoch, den 17. April 1935.** — **59. Jahrg.**

Die Politik der doppelten Moral.

Wer hat die Verträge verletzt?

Die Denkschrift, die Frankreich dem Völkerbundrat unterbreitet hat, um ihn zu einem Beschluß gegen die Wiederaufrichtung der deutschen Wehrhoheit zu veranlassen, ist veröffentlicht worden. Weder in ihren Gedankengängen, noch in ihrem Ton kann sie überraschen. Beides ist man von Frankreich gewöhnt, und höchstens kann man sagen, daß der Ton, nach jahrelangen Bemühungen, wenigstens äußerlich den Forderungen der internationalen Höflichkeit einige Konzessionen zu machen, wieder in die Zeiten der Noten Poincarés zurückgefallen ist. Wir können uns nicht denken, daß die Männer, die im Völkerbundrat zusammensitzen und die sicherlich das Gefühl haben, so etwas wie die Weltmeinung zu repräsentieren, durch diesen Ton der Denkschrift besonders beeindruckt sein werden. Diese Weltmeinung hat inzwischen in der Presse der verschiedenen Länder, auch solcher, die am Konferenztisch von Stresa saßen, längst Verständnis für den deutschen Schritt aufgebracht, und man darf vielleicht daran erinnern, daß selbst Mussolini, der jetzt Frankreich offenbar lebhaft sekundiert hat, noch vor einem reichlichen Jahre das, was sich in Deutschland inzwischen vollzog, als unvermeidlich voraussah.

Die französische Denkschrift entrüstet sich darüber, daß Deutschland feierlichst anerkannte Verpflichtungen aus dem Vertrage von Versailles kurzerhand „zurückgestoßen“ habe. Wie es mit dieser angeblich feierlichen Anerkennung der unerhörten Zwangsbestimmungen von Versailles in Wirklichkeit aussah, kann man z. B. bei Nicolson in seinem Buche „Friedensmacher 1919“ nachlesen, in dem nicht nur die ganze menschliche und organisatorische Unzulänglichkeit der sogenannten Friedenskonferenz enthüllt, sondern auch der Akt des schließlichen Vertragsabschlusses schonungslos geschildert wird. Und Nicolson ist es, der, als unmittelbar Beteiligter, nicht müde wird, darzustellen, wie viele Bestimmungen des Vertragstextes unter dem Einfluß der die Konferenzteilnehmer und mehr noch ihre Völker beherrschenden Kriegshysterie zustande kamen und wie eigentlich alle führenden Staatsmänner in Paris sich lebhaft bewußt waren, daß der Vertrag später mancherlei Revisionen erfordern würde. Seiner Meinung nach ist der Artikel XIX des Völkerbundstatuts, der von der Revision der Verträge spricht, nicht nur zu diesem Zweck aufgenommen worden, sondern er hat, leider, auch zur Beruhigung der Gewissensbedenken der den Diktatfrieden Entwerfenden gedient. Er schreibt: „Gut — sagten wir uns immer wieder — dieser Beschluß ist offenbar töricht und ungerecht. Dennoch werde ich ihm lieber zustimmen, als den Friedensschluß wieder noch um ein paar Tage verzögern. Seine Unklugheit wird sehr bald auch denen zu Bewußtsein kommen, die ihn heute befürworten. Wenn es soweit ist, können wir dann zu Artikel XIX unsere Zuflucht nehmen.“ Und er fügt hinzu: „Ich bin überzeugt, daß auch Präsident Wilson selber alle seine Abtrünnigkeiten vor seinem eigenen Bewußtsein rechtfertigte durch den Gedanken: der Völkerbund wird das wiedergutmachen.“

Diese Reservatio, die die Friedensmacher von 1919 vor sich selbst machten, war ein Irrtum. Der Völkerbund hat diese ihm damals zugeschobene Aufgabe nicht erfüllt. Er hat nichts gutgemacht. Und gerade in der Rüstungsfrage in der ihm durch die Präambel zum Teil V des Versailler Vertrages diese Mission ausdrücklich zugewiesen wurde, hat er vollständig versagt. Es muß immer wieder daran erinnert werden, daß dieser Teil des Versailler Diktats mit dem Satz beginnt:

„Um den Anfang einer allgemeinen Beschränkung der Rüstungen aller Nationen zu ermöglichen, verpflichtet sich Deutschland usw.“

Was bisher auf dem Gebiete der Abrüstung geschah — es ist sehr wenig und beschränkt sich auf die Flottenabkommen von Washington und London — ist außerhalb des Völkerbundes und ohne seine Mitwirkung erfolgt. Seine eigenen Leistungen, mühsam in Gang gebracht, durch den „Vorbereitenden Ausschuß“ vom Jahre 1926 und endgültig verackt in der „Abrüstungskonferenz“, blieben restlos negativ. Statt dessen ist seit Februar 1932, d. h. seit dem Tage, an dem die Abrüstungskonferenz in Genf zusammentrat, rings um Deutschland in ganz Europa eine ständig fortschreitende Aufrüstung in Gang gesetzt worden. Voran in Frankreich. Der erste Heereshaushalt nach der Eröffnung der Abrüstungskonferenz, der der französischen Kammer vorgelegt wurde, brachte eine Erhöhung von 186 Millionen Franken. Und bei den Beratungen wurde festgestellt, daß die ursprünglichen Bewilligungen für den Haushaltsplan 1931/32 um rund 2 Milliarden Franken überschritten worden seien. 1933 wurden ebenfalls wieder Ermächtigungen an den französischen Kriegsminister zu Vorgriffen auf die kommenden Rechnungsjahre in Höhe von über 1 Milliarde Franken erteilt. 1934 wird festgestellt, daß der 3 Milliardenkredit für die Grenzbefestigungen um 700 Millionen Franken überschritten worden ist. Wenige Monate danach bewilligt die Kammer Sonderkredite für außergewöhnliche Rüstungsausgaben in Höhe von 3,12 Milliarden Franken. 1935 bringt dann die Verlängerung der militärischen Dienstzeit in Frankreich auf zunächst 1½ und dann zwei Jahre.

Niemals hat der Völkerbund in Wahrnehmung seiner Verpflichtungen zur Gewährleistung von Frieden und Sicherheit irgendwie auch nur eine Geste gegen diese den Abrüstungsverpflichtungen, wie sie in der Einleitung des Teils V des Versailler Vertrages festgelegt sind, widersprechende maßlose Aufrüstung gemacht.

Er hat dieses Frankreich, das nach dem Kriege militaristischer wurde, als es je vorher war, immer geschont. Und nicht nur Frankreich.

Italien hat die gleiche Politik verfolgt. Und am 6. September 1934 schrieb Mussolini im „Popolo d'Italia“, in Bekräftigung seiner am 24. August gehaltenen Manöverrede: „Wir sagen, wiederholen und rufen es laut aus, daß das faszistische Italien militaristisch sein muß.“ Auch das im Zeichen der immer noch vorhandenen Abrüstungskonferenz. Von der phantastischen Verstärkung der Rüstungen des bolschewistischen Rußland, dessen stellvertretender Kriegssekretär den Bestand des sowjetrussischen Heeres triumphierend mit 940 000 Mann angab, ist bei alledem noch nicht einmal die Rede gewesen.

Und nun tritt dieses Frankreich, dessen ganze Militärpolitik ein fortgesetzter Verstoß gegen die von ihm „feierlichst“ übernommenen vertraglichen Verpflichtungen ist, als Ankläger und Staatsanwalt vor den Völkerbundrat, jene Institution, die am allerwenigsten geeignet ist, sich als Welttribunal in dieser Frage zu etablieren, und fordert die Verurteilung Deutschlands, das nach jahrelangen Bemühungen und nach immer bekundeter Bereitwilligkeit zu jeder Abrüstungsmaßnahme, die auch die anderen auf sich nehmen, schließlich aus der unerträglich werdenden Zwangslage die Folgerungen zieht, und das gleiche Recht, das man ihm am 11. Dezbr. 1932 zwar Zugesagte praktisch ihm aber weiter verweigerte, sich selbst zu nehmen. Das ist keine Vertragsverletzung. Selbst die Londoner „Times“ muß das zugestehen, die auf die französische Denkschrift erwidert, jeder gerecht Denkende müßte anerkennen, daß die Verletzung eines diktierten Vertrages etwas anderes sei, als die Verletzung eines in Freiheit abgeschlossenen Abkommens. Überdies sei Deutschland, abgesehen von dem indirekten Versprechen der ehemaligen Alliierten, ihre Rüstungen zu vermindern, im Jahre 1932 Gleichberechtigung versprochen worden.

Vor dem Völkerbundrat in Genf steht in den Augen der Welt, soweit sie gerecht zu denken vermag, nicht Deutschland als Angeklagter, sondern die Politik der doppelten Moral Frankreichs und des Völkerbundrats selber.

Genf in Hochspannung.

Die französische Denkschrift noch nicht behandelt.

Genf, 16. April.

Die schwierigen Besprechungen, die zur Vorbereitung der Behandlung des französischen Antrages wegen der deutschen Rüstungen erforderlich sind, haben zunächst eine Verschiebung der Sitzung, die für Montag vormittag angesetzt war, auf den Montag nachmittag notwendig gemacht. Denn ehe man sich über den vom Rat anzunehmenden Text schlüssig wird, muß eine Fassung gesucht werden, die der einstimmigen Annahme auf der Basis der Beschlüsse von Stresa sicher ist. Erst dann kann der Berichterstatter, der spanische Delegierte Madariaga, an seine Arbeit gehen. Man nimmt an, daß der französische Antrag am Dienstag in öffentlicher Sitzung behandelt werden kann.

Aus der Vorbesprechung, die inzwischen unter den Ratsmitgliedern stattgefunden hat, verlautet, daß Argentinien die Empfehlung von Stresa als viel zu weitgehend betrachte und daß eine Nennnung des Namens von Deutschland die Pflichten des Berichterstatters überhaupt übersteige. Auch Botschafter Madariaga — übrigens ein bekannter spanischer Schriftsteller — scheint selbst Bedenken gegen die Formel von Stresa zu haben und ebenfalls auf dem Standpunkt zu stehen, daß die Nennung von Namen in solchem Zusammenhang gegen den Brauch von Genf verstoße. Ferner soll der polnische

Außenminister Beck, der entgegen den Erwartungen doch nach Genf gekommen ist, schon jetzt erklärt haben, daß Polen sich der Stimme enthalten werde.

Dänemark als Nachbar Deutschlands wünscht nicht, an einem unangenehmen und unfreundlichen Verfahren beteiligt zu sein und hat erklärt, daß es sich der polnischen Auffassung anzuschließen gedenke.

Da der Rat einstimmig beschließen muß, so ergibt sich aus diesen Stellungnahmen schon jetzt die schlechte Wirkung der unglaublichen französischen Anklageschrift. Also, hinter den Kulissen sehr lebhafte Aussprachen über den Wunsch der Friedensfreunde der Sachlichkeit, der Vernunft und der Selbstverständlichkeit der Lage zu dienen.

Abessinien-Aussprache.

Als wichtigste Teilnehmer an der außerordentlichen Ratssitzung sind bisher eingetroffen: Simon, Laval, der italienische Delegierte Baron Aloisi, der polnische Außenminister Beck, Litwinow, Benesch. Die Ratstagung begann am Montag nachmittag 3½ Uhr mit einer vertraulichen Sitzung. Sie galt ausschließlich der abessinischen Forderung, die außerordentliche Ratstagung mit dem Appell Abessiniens zu befassen. Man suchte einen Weg zu finden, sich dieser Frage einstweilen zu entledigen. Baron Aloisi erklärte, daß Italien nunmehr bereit sei, in kürzester Frist zwei Schiedsrichter ernennen zu lassen.

Der Ratspräsident, der türkische Außenminister, erklärte, daß die heutige Erklärung der beiden Parteien, Italien und Abessinien, in friedfertigem Geiste abgegeben worden seien. Dadurch sei der Wille ausgedrückt worden, den Geist und Buchstaben nach den Schiedsgerichtsvertrag zwischen Italien und Abessinien anzuwenden. Unter diesen Umständen sei es nicht notwendig, die Frage auf die Tagesordnung der außerordentlichen Ratssitzung zu setzen.

Nach der Sitzung sah man Laval und Sir John Simon in dem leeren Glassaal mit dem englischen Dolmetscher in lebhaftem Gespräch noch lange beisammen. Laval drängte auf Schnelligkeit der Verhandlungen wegen seiner Moskauer Reise, während die Gespräche und Interventionen sich fast stündlich vermehrten. Die nächste Sitzung des Rates ist auf Dienstag vormittag 11 Uhr angesetzt.

Lloyd George über das Ergebnis von Stresa

In einem Copyright-Artikel im „**New York American**“, dem führenden Hearstblatt, gibt Lloyd George einer gewissen Befriedigung über den Ausgang der Konferenz von Stresa Ausdruck: er fügt aber hinzu, es würde ein Fehler sein, wenn man annehmen wollte, daß in Stresa irgendetwas in bezug auf die künftige Entwicklung Europas geregelt worden sei. Ein richtiges Einverständnis habe es weder zwischen den Konferenzmächten unter sich noch zwischen ihnen und Deutschland gegeben. Alle Erklärungen über Locarno und wirtschaftliche Sanktionen im Falle einseitiger Vertragsverletzungen könnten viel Unheil anrichten oder aber zu weiter nichts als einer Wiederholung der Verwirrung und Ungewißheit führen, die die Staatsmänner und die Wirtschaft seit langen Jahren belästigt haben.

Lloyd George berichtet weiterhin von dem Mißtrauen und der Beklemmung des englischen Volkes über das Versprechen einer moralischen Unterstützung von seiten der Englischen Regierung für Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei in der österreichischen Frage, falls der von diesen Mächten beherrschte Völkerbund Deutschland der Vertragsverletzung schuldig sprechen sollte.

Die vorherrschende Einstellung des englischen Volkes sei die, daß es sich nach den Erfahrungen von 1914 nicht wieder die Finger verbrennen wolle.

Das französische Dokument, fährt Lloyd George fort, das Deutschland Verletzung der Abrüstungsklauseln des Versailler Vertrages vorwirft, ist ein Glanzstück arroganter Verstellung. Eine Verletzung dieser Klauseln muß man im Gegenteil Frankreich und den Alliierten, der Tschechoslowakei und anderen Nationen einschließlich Italien zum Vorwurf machen, die sich entgegen ihren Verpflichtungen weigerten, die Rüstungen herabzusetzen, sobald Deutschland abgerüstet habe. Diese Nationen haben ihre eingegangenen Verpflichtungen mit zynischer Geringschätzung behandelt und sich geweigert, irgendwie auf die Appelle deutscher Staatsmänner zu hören. Im Gegenteil erhöhten sie ihre Rüstungen; ihr gegenwärtiger Unwille über Deutschland, weil es sich weigert, die Vertragsklauseln, die von ihren Urhebern gebrochen sind, länger als bindend anzusehen, ist

eins der Musterbeispiele pharisäischer Selbstüberhebung.

Ich verstehe nicht, schließt Lloyd George, wie die brittische Delegation solchem Humbug zustimmen konnte.

Notwendige Friedenssicherungen.

Warschau, 16. April.

Das amtliche Polen nimmt das Ende der Konferenz von Stresa und den Beginn der Konferenz von Genf zum Ausgangspunkt ebenso wichtiger wie bitterer Bemerkungen. Aus ihnen geht zunächst hervor, daß die Polnische Regierung mit dem Verlauf der in Europa unternommenen Bemühungen zur Erhaltung des Friedens aus grundsätzlichen Erwägungen nicht zufrieden ist, ja sogar daß sie in ihnen eine chronische und gleichzeitig akute Gefährdung des Friedens sieht. Es kann bereits als sicher gelten, daß diese grundsätzliche Einstellung den Außenminister Beck in Genf zu einer öffentlichen Kritik der bisherigen „Friedensbemühungen“ veranlassen wird. In den weiteren Kreisen der politisch denkenden Bevölkerung werden die Ergebnisse der Drei-Mächte-Konferenz in Stresa als im allgemeinen sehr bescheiden und in mancher Hinsicht sogar ganz negativ eingeschätzt.

Stresa habe noch einmal bewiesen, daß das europäische Konzert ohne Deutschland eben nicht beginnen kann, man möge es anstellen wie man wolle.

Was die polnische Presse anbelangt, so üben die wirklich maßgebenden Organe am kärglichen Ertrag von Stresa eine nur durch die Rücksicht auf die internationale Etikette in der Form gemilderte **vernichtende Kritik.** Die halbamtliche **„Gazeta Polska“**, deren Kommentar wir gestern im Auszuge wiedergegeben haben, nennt die entscheidenden Teile des Protokolls von Stresa „lakonische Erklärungen, die keine praktischen Methoden für die Erledigung des französischen Memorials bieten“. Auf derselben Linie liegen die übrigen polnischen offiziellen Presseäußerungen.

Beck ist erstaunt.

Äußerungen, die Außenminister Beck einem ihn begleitenden Journalisten des **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** gegenüber auf der Reise von Warschau nach Genf gemacht hat, bewegen sich in demselben Ton. Er sei erstaunt, so erklärte Beck, mit welcher Leichtigkeit im Zusammenhange mit dem Völkerbund über so elementare Fragen wie Frieden und Krieg gesprochen würde. Als er im März 1933 von Warschau nach Genf gekommen sei, habe er mit Verwunderung den Kontrast festgestellt, der zwischen Simon und nur über den Frieden redenden Ministerkollegen in Warschau und den nur über den Krieg sprechenden Staatsleuten in Genf bestand. Es sei ihm damals vorgekommen, als ob man auch ihn von der unvermeidlichen Notwendigkeit eines Krieges überzeugen wolle.

Zwei Faktoren, erklärte Beck weiter, die das Kapital der Stabilisierung innerhalb der internationalen Beziehungen bilden, seien:

1. Der Stand der unmittelbaren Beziehungen zwischen den Staaten,
2. der Stand der internationalen Beziehungen, welche Rückversicherungen für die unmittelbaren Beziehungen darstellen.

„Es läßt sich“, erklärte Beck an dieser Stelle, „keine genügende allgemeine Stabilisierung erreichen, ohne eine Stabilisierung der bilateralen Beziehungen.

Schwere konsequente Bemühungen sind unter den heutigen Umständen erforderlich, um das normale Niveau des internationalen Lebens zu erhalten. Ich vermute,

daß gerade so wie der Prozeß der Desorganisierung des internationalen Lebens ziemlich lange dauert, auch der Genesungsprozeß ziemlich lange dauern wird.

Für die gesündeste Form halte ich die Verbesserung aller bilateralen Beziehungen und die stufenweise Organisierung geographischer und politischer Komplexe. Was die breiteren Organisationen anlangt — und man kann in dieser Wendung Becks eine Anspielung auf den Völkerbund vermuten — so wird es schon ein großer Schritt vorwärts sein, wenn sie keine weiteren Desorganisationen erleiden.“

Aus dieser Grundhaltung zu den Fragen der Friedenssicherung und der Bestimmung des Völkerbundes folgert das „Berliner Tageblatt“, daß Frankreich in Genf von Polen keine Unterstützung zu erwarten hat. Freilich dürfte sich Polen auch von einem offenen Angriff auf die französische Taktik zurückhalten.

Französische Bedenken gegen den Russenpakt.

Der „Völkische Beobachter“ gibt die Stimmen von zwei angesehenen Pariser Blättern wieder, die Bedenken gegen den Russenpakt erhoben haben. Die eine Stimme, die sich gegen diesen Pakt sowie gegen seine Urheber, namentlich Herriot, wendet, ist der ehemalige französische Botschafter in Bern und Führer der französischen Sozialist-Nationale Jean Hennessey, der seine überaus heftige Anklage mit „La Folie Bolschewiste“ im **„Quotidien“** überschreibt.

Die größte Gefahr besteht für Frankreich darin, daß es sich überall engagiere, in die Politik aller Länder und in die Interessen aller Völker einmische, selbst wenn diese noch so sehr im Widerspruch stünden mit den seinigen. Mit Italien habe es sich verbunden, um es zu verhindern, mit Deutschland zu gehen, mit der Tschechoslowakei trotz ihrer so unhomogenen Zusammensetzung. In Österreich mische es sich ein, ohne sich um die Gefühle seiner Bevölkerung zu kümmern usw.

Von allen Engagements aber, die es bisher eingegangen sei, bilde das mit Rußland abzuschließende Abkommen die größte Gefahr.

Gewisse Politiker setzten sich dafür in einer geradezu beängstigenden Weise ein, allen voran Herriot, der zum wahren Apostel des Russenbündnisses geworden sei. In seiner erschütterten Lage könne ihm Flandin leider, ausgepfiffen in so vielen Bauernversammlungen, nicht genügend Widerstand entgegensetzen. „Unser Land durch eine Verstärkung des Völkerbundpaktes oder durch Geheimkonventionen in einen Krieg hineinzutreiben, der verhindern soll, daß Deutschland irgendwo einen Krieg führen kann, heißt Frankreich in furchtbare Abenteuer stürzen, heißt aber in jedem Falle, die Gefahr des Kommunismus heraufbeschwören. Das muß dem Volke gesagt werden“, schließt der alarmierend gehaltene Aufsatz, „damit es weiß, worum es geht.“ Es muß ihm gesagt werden auf dem Lande und in den Städten, damit es

gegen diese unüberlegte Politik der Unterstützung des russischen Bolschewismus

Stellung nehmen kann, in den es unsere Politiker um geheimer Interessenschaften willen in so verrückter Weise führen wollen. Niemand hat das Recht, das Leben auch des kleinsten französischen Soldaten aufs Spiel zu setzen für den Triumph des Bolschewismus, und Laval, Herriot und Flandin auf ihrem fatalen Weg zu folgen, auf den sie Frankreich durch einen Akt der Unvernunft bringen wollen.“

Im nationalistischen **„Le Jour“** wird bestätigt, daß es Titulescu gewesen ist, der seinen ganzen zweiwöchigen Aufenthalt hier dazu benutzt hat, um Laval dazu zu bestimmen, in den Pakt mit den Russen noch vor der Konferenz von Stresa einzugehen. Am Quai d'Orsay hätte man die Nachricht noch gern zurückhalten wollen, aber die sowjetrussische Botschaft habe dafür gesorgt, ihren Triumph gleich in die Welt zu kabeln. In den Reihen der französischen Minister habe er leider viel Zustimmung gefunden, namentlich bei Herriot. Flandin habe Herriot gegenüber das Gleichgewicht nicht halten können. Man hoffe, schließt der interessante Aufsatz, aber noch, daß der Kontakt zwischen Laval und Mussolini und ein freimütiger Meinungsaustausch zwischen der italienischen und französischen Diplomatie genügen werde, um Frankreich auf diesem Wege nicht zu weit gehen zu lassen, und im engsten Kontakt mit Mussolini bleibe.

Schwere Ausschreitungen gegen Deutsche.

Vier Schwerverletzte — ein Toter.

In Neustadt und in Klein-Katz an der Danziger Grenze (Meereskreis) ist es am Sonntag abend zu schweren Ausschreitungen gegen Angehörige der deutschen Minderheit gekommen. Diesen Ausschreitungen waren mehrere Tage vorher bereits Ereignisse vorausgegangen, die das Schlimmste befürchten ließen.

Im Laufe der vergangenen Woche fand z. B. in Neustadt eine von den polnischen Oppositionsparteien (u. a. von den Haller-Anhängern) einberufene Versammlung statt, in welcher Schimpfreden gegen die in Pommerellen wohnhaften Deutschen gehalten wurden. Man ging in den Hetzreden soweit, zu behaupten, daß die in letzter Zeit vielfach von der deutschen Bevölkerung dieser Gebiete abgehaltenen Versammlungen nichts weiter als ein „dreister Anspruch auf Pommerellen“ seien.

Am Sonnabend vergangener Woche wurde in Neustadt wieder eine Demonstrations-Versammlung gegen das Deutschtum abgehalten. Wie der „Dzien Bydgoski“ darüber berichtet, nahmen etwa 3000 Polen an dieser Versammlung teil. Es sprachen dort u. a. der Bürgermeister von Neustadt Bolduan, der darauf hinwies, daß diese Demonstration den Zusammenschluß des polnischen Volkes gegen die deutsche Minderheit bezwecken solle, weil diese durch ihr „nicht loyales Verhalten“ in ihrer „Habgier“ zu weit ginge. Es sprach ferner ein in Danzig lebender Pole Weisner, der die gehässige Stimmung dadurch zu heben suchte, daß er von Verfolgungen der Polen in Danzig sprach.

Die anderen Redner wie Szczodrowski aus Gdingen, dann die Vertreter der polnischen Jugendorganisationen Kowalski, Kwiatkowski und Hirsch sprachen von den „nie sterbenden deutsch-polnischen Gegensätzen“, von der „Gefährdung des polnischen Besitzstandes in Pommerellen“, und zogen naturgemäß aus ihren Ausführungen die Folgerung, daß die „Freiheit“ der deutschen Minderheit in Pommerellen unbedingt einzuschränken sei. Man sprach von Renegaten, die für einen Judaslohn in die Reihen der Deutschen hinübergewechselt wären. An den Hetzreden beteiligte sich ebenso der polnische Abgeordnete Tebinka.

Im Anschluß an diese Versammlung — man hatte die Nationalhymne und die deutschfeindliche „Rota“ gesungen —, formierte sich unter Vorantritt einer Musikkapelle ein Zug, der durch die Straßen von Neustadt zog.

In 25 deutschen Läden wurden 43 Schaufensterscheiben eingeschlagen. Am meisten gelitten haben die deutschen Geschäfte Engler, Wendler, Schiemann, Kemper und Taube. In vielen deutschen Häusern wurden die Fensterscheiben eingeschlagen. Das Restaurant von Goerik wurde während des Umzuges außerordentlich stark in Mitleidenschaft gezogen. Man zertrümmerte dort Fensterscheiben und Einrichtungen. Während der Unruhen in Neustadt wurden zahlreiche Angehörige der deutschen Minderheit mißhandelt.

Wie überlegt die ganze Aktion gegenüber dem Deutschtum war, zeugt davon, daß bei diesen bedauerlichen Vorgängen das sonst übliche „Durcheinander“ nicht Platz griff, denn nicht ein einziges jüdisches Geschäft und nicht eine einzige jüdische Wohnung ist von diesen Ausschreitungen betroffen worden.

Eine ungeheuere Form aber nahmen die Ausschreitungen gegen deutsche Volksgenossen

in Klein-Katz

an. **Am Sonntag abend zwischen 8 und 9 Uhr drangen Teilnehmer eines Demonstrationszuges in das mit einem Kolonialwarengeschäft verbundene Gasthaus von Kühl ein. Die eindringende Rotte zertrümmerte Fensterscheiben und Türen, zerstörte die Einrichtung und plünderte das Kolonialwarengeschäft. Kühl sen. wurde aufs schwerste mißhandelt, er blieb blutüberströmt liegen. Sein Sohn erhielt Stich- und Schlagwunden. Er wurde so übel zugerichtet, daß er sofort in eine Zoppoter Klinik gebracht werden mußte. Es ist kaum anzunehmen, daß er mit dem Leben davonkommt. Ebenso mißhandelt wurde die Familie Groen (Vater und Sohn). Beide wurden außerordentlich schwer verletzt und mußten nach Zoppot ins Krankenhaus gebracht werden.**

Als böses Vorzeichen konnte die Tatsache gelten, daß in letzter Zeit auffallend häufig deutsche Versammlungen von polnischer Seite aus gestört wurden, besonders häufig im Meerkreise. Besonders bedauerlich dabei ist, daß — wie wir aus Neustadt erfahren — von Lehrern auch die polnische Schuljugend zum „Kampf gegen das habgierige Deutschtum“ aufgehetzt worden ist.

Auf polnischer Seite werden die Vorgänge nicht bestritten. In einer offiziösen polnischen Auslassung wird dem Bedauern über diese Zwischenfälle Ausdruck gegeben.

Um so unverständlicher ist es, daß ein Teil der polnischen Presse Pommerellens die Ausschreitungen in Klein-Katz vollständig zu verdrehen versucht. So schreibt z. B. der „Dzień Pomorski“ in nahezu zynischer Art, daß es im Gasthause Kühl in Klein-Katz während einer deutschen Organisations-Versammlung zu einem „Ärgernis erregenden und nicht ernst zu nehmenden Tumult“ gekommen sei, an welchem sich eine Gruppe ortsansässiger Polen beteiligte. Es wurden ein paar Scheiben eingeschlagen, Stühle zerbrochen und mehrere Personen verprügelt. Das Blatt fügt dieser Verdrehung noch hinzu, eine Untersuchung würde gleichzeitig „Licht in den Zweck des überaus gastfreundlichen Saales von Kühl“ bringen.

Wie wir dazu erfahren, hat an diesem Tage keine deutsche Versammlung stattgefunden.

Das erste Todesopfer.

Der bei den Ausschreitungen polnischer Gruppen in Klein Katz (Pommerellen) durch Messerstiche schwer verletzte Angehörige der deutschen Minderheit, Fritz Groen, ist am Montag nachmittag in einer Klinik in Zoppot seinen Verletzungen erlegen.

*

Mord an einem deutschen Bauern.

Am Sonnabend wurde der Bauer Rudolf Rieck aus Neuhütte, Kreis Ostrowo, von unbekannten Tätern auf seinem Gehöft überfallen. Er wurde so schwer verletzt, daß er wenige Minuten nach dem Überfall verstarb. Noch in der gleichen Nacht nahm die Polizei die Nachforschungen nach den Tätern auf, die bisher jedoch noch zu keinem Ergebnis geführt haben.

Volksgenosse Riek war Mitglied der Revisionskommission der Ortsgruppe Suschen der Deutschen Vereinigung. Er hat sich bei der Gründung der Ortsgruppe besonders stark hervorgetan und ist immer als einer der ersten im Kampfe um die Erneuerung und die Erhaltung deutschen Volkstums hervorgetreten. Der Verstorbene hinterläßt fünf unmündige Kinder.

Das amtliche Ergebnis der Danziger Volkstagswahlen.

Danzig, 16. April. Der Wahlausschuß für die Volkstagswahl 1935 trat am Montag vormittag in öffentlicher Sitzung zusammen, um über die Feststellung des Wahlergebnisses Beschluß zu fassen. Er kam zu folgendem Ergebnis:

Wahlberechtigte 237 165, abgegebene Wahlscheine 13 570, abgegebene Stimmen 236 832. Davon gültig 235 062, ungültig 1770.

Es erhielten:	Stimmen:	Mandate:
NSDAP	139 423	43
SPD	37 729	12
Kommunisten	7 916	2
Zentrum	31 552	10
Weise	9 805	3
Liste Pietsch	373	—
Polen	8 294	2

Die Sozialdemokraten und Kommunisten waren Listenverbindung eingegangen, ebenso Zentrum und Liste Weise sowie Liste Weise und Liste Pietsch. Der Wahlausschuß stellte fest, daß in keinem Wahlbezirk öffentlich gewählt worden ist. Er wies die Einsprüche von Sozialdemokraten und vom Zentrum in dieser Richtung zurück. Eine Reihe von Stimmen, die von einzelnen Wahlvorstehern fälschlich für ungültig erklärt worden waren, sind bei der genauen Nachprüfung für gültig befunden worden. Einige kleinere Einsprüche ändern an dem Wahlresultat nichts.

Aus anderen Ländern.

Griechische Aufständische auf der Anklagebank.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Athen: Am Donnerstga beginnt vor dem Kriegsgericht ein Prozeß gegen 39 Angeklagte, die sich am Aufstand beteiligt hatten. Unter den Angeklagten befinden sich auch der nicht anwesende Venizelos, General Plastiras, der Sohn Venizelos' und viele Aufstandsführer. Am Montag hat ein Prozeß gegen 229 aufständische Matrosen begonnen.

Dr. Rintelen in Stein an der Donau.

Der zu lebenslänglichem Kerker verurteilte frühere österreichische Gesandte in Rom, Minister a. D. Dr. Anton Rintelen, befindet sich in der Strafanstalt in Stein an der Donau. Von der Regierung wurde sein „Aufenthaltsort“ bisher verschwiegen.

Kleine Rundschau.

Pyrenäen-Expreß entgleist.

Ein folgenschweres Eisenbahnunglück, das drei Tote und zehn zum Teil sehr schwer Verletzte gefordert hat, ereignete sich auf der internationalen Strecke Hendaye—Paris. Der sogenannte Pyrenäen-Expreß ist etwa 30 Kilometer vor Bordeaux bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Marcheprime entgleist. Von den dreizehn Wagen sprangen sieben aus den Schienen und wurden umgeworfen oder ineinandergeschoben.

Riesenlawine am Watzmannkar.

Ein riesiger Schneeabbruch, wie er nur nach besonders schneereichen Wintern erfolgen kann, ging über die ganze Breite des Watzmannkar nieder. Man schätzt die abgerutschte Schneemasse auf 300 000 Kubikmeter und das Flächenausmaß der Grundlawine auf 100 000 Quadratmeter.

Menschenschmuggel-Prozeß in Polen.
530 Angeklagte.

In Rowno findet demnächst ein Riesenprozeß wegen Menschenschmuggels von Polen nach Sowjetrußland statt. Angeklagt sind insgesamt 530 Personen, die einer Organisation angehörten, welche es sich zur Aufgabe gemacht hatte, Menschen nach Sowjetrußland hinüberzuschmuggeln. Im Laufe eines Jahres sind über 1000 Personen auf illegalem Wege nach Rußland befördert worden. An der Spitze der Schmugglerbande standen ein Kaufmann Icek Goldstein, ferner der Magistratsbeamte Karl Hersch und der Hotelbesitzer Georg Webucher. Es handelt sich um einen der größten und sensationellsten Prozesse Polens.

Die Untersuchung gegen die Schmuggler dauerte zwei Jahre. Die Akten umfassen 35 dicke Bände. Von den Angeklagten sind 53 Schmuggler von Beruf. Sie besaßen Werbezentralen in Lodz und Rowno, außerdem Filialen in verschiedenen anderen Städten Polens, darunter auch in Warschau. Die Lodzer Filiale wurde von dem Kaufmann Chil Mayer Lifszyc geleitet. Von jeder nach Sowjetrußland geschmuggelten Person ließen sich die Schmuggler 250—400 Zloty zahlen. Es wurden zumeist Personen geschmuggelt, die Kommunisten waren und wegen politischer und krimineller Verbrechen es vorzogen, ins Ausland zu gehen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 16. April 1935.

Krakau — 1.93 (— 1,54). Zawichost + 2,71 (+ 2,66) Warschau + 2,37 (+ 2,20). Plock + 2,10 (+ 2,08). Thorn 2,56 (+ 2,61). Fordon + 2,58 (+ 2.66). Culm + 2,40 (+ 2,54). Graudenz + 2,75 (+ 2,88). Kurzebrak + 2,94 (+ 3,08). Piekel + 2.58 (+ 2,80). Dirschau + 2,75 (+ 2,99). Einlage + 2,74 (+ 2,92). Schiewenhorst 2,72 (+ 2,86). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Hilfe für die Landwirtschaft im Kreise Bromberg.

Eine Kreistagssitzung fand am Montag im Landratsamt Bromberg statt. Pünktlich um 10 Uhr vormittags eröffnete Starost Stefanicki die Sitzung. In seiner Ansprache hob der Starost das bisherige harmonische Zusammenarbeiten zwischen den einzelnen Bezirken und dem Starostwo hervor, wobei er gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck gab, daß dieses Zusammenarbeiten auch fernerhin dem Wohle des Kreises dienen möge. Darauf traten die Kreisräte einzeln an den Starosten heran und verpflichteten sich durch Handschlag, auch in Zukunft wie bisher für die Interessen des Kreises zu arbeiten. Zum Schluß seiner Ansprache brachte Starost Stefanicki ein dreifaches Hoch auf den Polnischen Staat, auf den Präsidenten Mościcki und Marschall Piłsudski aus, in das die Anwesenden einstimmten. Vizestarost Czubiński verlas darauf ein Huldigungstelegramm an den Wojewoden in Posen.

Die Erledigung der Punkte 1 bis 9 der Tagesordnung, Wahl verschiedener Mitglieder für die einzelnen Arbeitsressorts, ging glatt vonstatten.

Zur Kenntnis genommen wurde sodann die Aufstellung des Budgets für das Jahr 1935/36. Aus dem Referat über das Budget, das Assessor Ciechowlas hielt, geht hervor, daß die Wojewodschaftskammer in Posen im Interesse der Landwirtschaft auf der Ausgabenseite des Budgets einschneidende Streichungen vorgenommen habe. So wurden u. a. die Wegegebühren um 50 Prozent herabgesetzt. Auch die Ausgaben für den Chausseebau wurden erheblich vermindert, ebenso ein Betrag von 5000 Złoty gestrichen, der zur Unterstützung für arbeitslose Landarbeiter vorgesehen war. Im Rahmen des Chausseebaufonds waren über 203 000 Złoty veranschlagt und da diese stark gekürzt wurden, sieht sich der Kreistag gezwungen, eine Anleihe in Höhe von 100 000 Złoty aufzunehmen. Für die von der Trockenheit betroffenen Landwirte hat die Wojewodschaft in Posen in ausreichendem Maße Getreide zur Aussaat zur Verfügung gestellt, ebenso die Landwirtschaftsbank einen Kredit von 25 000 Złoty, verzinst mit drei Prozent und rückzahlbar nach drei Jahren. Der Kreis verpflichtet sich, die erhaltenen Getreidemengen sowie den Geldkredit zurückzuerstatten. Für die Durchführung der Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft sprach die Versammlung dem Starosten ihren Dank aus.

Besprochen wurde ferner der Bau einer Brücke über die Netze zwischen Bromberg und Schubin. Um den Bau auszuführen, wurde von den Versammelten auf Vorschlag des Starosten beschlossen, sich wegen eines diesbezüglichen Kredits an den Arbeitsfond zu wenden. Danach wurde die Sitzung geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 16. April.

Strichweise Niederschläge.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet strichweise Niederschläge, wechselnde Bewölkung, frische Winde von Südwest bis West bei wenig veränderten Temperaturen an.

Stille Woche.

Mitten in einer Zeit politischer Hochspannung, fieberhaften Verhandelns der Diplomaten, schweren Wettergewölbs ringsum beginnt die Stille Woche. Was soll im aufgeregten Tosen der Völker dieser Ruf zur Stille, zum Hören auf das Schicksal dessen, von dessen Geburt her alle wichtigen Tatsachen des Weltgeschehens heute noch ihre Einordnung in die Menschengeschichte erhalten: Kriege und Schlachten so gut wie die Werke des Friedens, Zeiten grundstürzender Umwälzungen und solche friedlicher Entwicklung? Alle Entscheidungen dieser Welt bekommen Sinn und Bedeutung von jenem seltsam schlichten, unendlich hoheitsvollen Mann aus dem verlorenen Weltwinkel Palästina, dessen Geschick sich einst in der Stillen Woche vollendete nach dem Willen der Machthaber seiner Zeit in völligem Zusammenbruch. Nach dem verborgenen Gotteswillen, der hinter den Entschlüssen der Machthaber wie hinter den Werken der Schöpfung steht, wurde die Vollendung des ihm von Ewigkeit her zugedachten Werks daraus, „zu einer Erlösung für viele". Darum kehrt jedes Jahr im Reigen der laut geschäftigen 52 Arbeitswochen als seltsamer Denkstein aus uralter Zeit die Stille Woche wieder, im brausenden Zeitenstrom eine leise Frage und Mahnung: „Ringet danach, daß ihr stille seid!"

Ach, auch damals war die Stille Woche nicht still! Erfüllt vom Lärm des Wallfahrtstreibens, von Pilgerliedern und Volkszusammenrottungen, von den Jubelrufen des Palmsonntags bis zu dem Hohn- und Wutgeschrei der Karfreitagsfrühe und dem unruhevollen Brausen der schaulüsternen Menge auf dem schauerlichen Hinrichtungsplatz der Juden, erfüllt von ohnmächtiger Enttäuschung, heimlichen Beratungen, schließlich offenem Triumph für die verblendeten Gegner, von erhöhter Alarmbereitschaft und einer höchst bedrückenden Gerichtsverhandlung für den Vertreter des strengen römischen Rechts — und keine Stille Woche auch für den stillen Mann selbst, der zum Mittelpunkt seines Volkes geworden war und mit klarem Willen der schwersten Entscheidung entgegenging, keine Stille Woche für seine Freunde, die von höchster Erwartung in die tiefste Niedergeschlagenheit geschleudert wurden!

Wo war denn die Stille in jenen erregten Tagen? Nur an einem Ort war sie zu finden: in seinem Herzen, das ganz eins geworden war mit dem Willen des Vaters: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!" Aus diesem in Gott still gewordenen Herzen fließt ein unerschöpflicher Strom der Stille in die unruhevollen Gemüter zeit- und schuldverhafteter Menschen. Darum — so bewegt das Leben sein mag in dieser Woche, so viel wir „vorhaben" mögen über die paar freien Tage — eine Stille Woche soll es werden! Das Wie ist unsere Sache. Daß es geschehe, ist notwendig und ein Versäumnis für immer wäre es, wenn wir den Ruf der Stillen Woche" unbeachtet ließen. „Ringet danach, daß ihr stille seid!"

pz

§ **Bromberger Postverkehr.** Im Monat März wurden in Bromberg aufgegeben: 1 198 290 gewöhnliche, 26 464 eingeschriebene und 662 Wertbriefe, 12 321 gewöhnliche und 683 Wertpakete, 3507 Nachnahmesendungen und 1233 Postaufträge, 14 806 Post- und telegraphische Anweisungen in Höhe von 1 147 235 Złoty, 26 910 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 3 825 879 Złoty, 4069 Telegramme und 288 116 Zeitungen und 12 699 Zeitschriften. Im gleichen Monat gingen in Bromberg ein: 1 319 488 gewöhnliche, 23 695 eingeschriebene und 1173 Wertbriefe, 14 978 gewöhnliche und 617 Wertpakete, 3579 Nachnahmesendungen und 891 Postaufträge, 18 592 Post- und telegraphische Anweisungen in Höhe von 1 012 435 Złoty, 7805 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 767 186 Złoty, 3337 Telegramme und 115 336 Zeitungen, 86 548 Zeitschriften und 8409 andere Drucksachen.

§ **Zu dem Eisenbahnunglück in Hopfengarten** erfahren wir noch, daß die Katastrophe auf eine schadhafte Weiche zurückzuführen ist. Die Weiche sollte durch eine neue ersetzt werden. An der betreffenden Stelle befand sich auch eine Warnungstafel, die die Lokomotivführer zum Bremsen aufforderte. Der Lokomotivführer des Zuges verringerte die Geschwindigkeit von 40 auf 30 Kilometer, aber auch bei diesem Tempo hielt die Weiche dem Druck nicht stand, weshalb es zur Entgleisung kam.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt ein Lieferauto der Firma Lukullus, indem es kurz vor Inowrocław infolge Steuerdefekts gegen einen Baum fuhr. Die Karosserie wurde beschädigt. Der Schaden beträgt etwa 1000 Złoty.

§ **Zu einer wüsten Schlägerei** kam es kürzlich in einem Lokal der Hermann-Frankestraße. Zwei Freunde, die sich scheinbar lange nicht gesehen hatten, waren in dieses Lokal gekommen und spielten dort von 11 Uhr vormittags bis ½6 Uhr nachmittags Billard! Nach diesem anregenden Spiel kam es zwischen beiden zu einem Wortwechsel, bis einer der beiden ein Messer ergriff und auf seinen Freund einstach. Aber auch der Messerstecher wurde verletzt; beide mußten in das Städtische Krankenhaus geschafft werden.

§ **Eine Diebesbande,** die im Kreise Bromberg seit längerer Zeit tätig war, konnte jetzt unschädlich gemacht werden. Als kürzlich wieder ein Einbruch bei einem Bauern ausgeführt wurde, verfolgte die Polizei sofort die Spur und konnte zunächst eine Frau festnehmen, die, wie sich herausstellte, der Inspirator der Bande gewesen ist. Sie kundschaftete zunächst die Einbruchsgelegenheiten aus, um dann nachher den Dieben den Auftrag unter Vorlage eines genauen Lageplans der Wirtschaften zu geben. Ins Kreuzverhör genommen, gestand sie schließlich und gab auch ihre Helfer und Helfershelfer bekannt. Auf einem Lastautomobil wurde die ganze Bande unter starker polizeilicher Bedeckung nach Bromberg geschafft.

Gesang des Säemannes

Immer nur denke ich dein, ewiges Land,
Land der deutschen Seele, wie abseits liegst du
allen andern Ländern. Nimmer mangelt dir
Sonnenschein.

Aber auch nicht des jagenden Sturmes ermangelst du,
nicht der brauenden Nebel. Mehr als des heiteren
Tages Sonne wächst dir des sinkenden Abends
Dämmerung.

Immer nur denke ich dein, heilige Heimat,
tief in willigem Herzen tragend erhabener
Sendung Ruf: Deinem Acker zu sein der getreue
Säemann.

Glücklich der Säer, winkt dem trächtigen Acker
einmal der Garbentag. Fröhlich sitzt er am festlichen
Tische, singend bei heiterem Krug den seligen
Erntesang.

Friedrich Griese

§ **Eine Warnung** erläßt die Polizei angesichts der nahenden Feiertage, in denen mit einer erhöhten Tätigkeit der Einbrecherzunft zu rechnen ist. Die Wohnungs- und Geschäftsinhaber werden aufgefordert, ihre Wohnungen, Geschäfts- und Bureauräume entsprechend zu sichern, um evtl. Einbrüchen vorzubeugen.

§ **Hühnerdiebe** entwendeten dem Danzigerstraße wohnhaften Josef Chęciński aus dem Stalle 7 Hühner. — Dem Edmund Frankowski stahlen Diebe aus den Mieten 7 Zentner Kartoffeln.

§ **Einen Koffer mit Sachen gestohlen.** Im Juli v. J. übergab die hier Heynestraße (Mazowiecka) 7 wohnhafte Anna Bąkowska dem Schlosser Tadäusz Amerski einen Koffer, mit der Bitte, denselben zum Bahnhof zu bringen. Anstatt den Koffer zur Bahn zu bringen, schaffte A. den Koffer zu einem Bekannten, wo er ihn öffnete und den Inhalt an Kleidern und Wäsche im Werte von etwa 400 Złoty, verkaufte. Der Polizei gelang es erst nach längerer Zeit den Spitzbuben, der dauernd seinen Wohnort wechselte, festzunehmen. A., der sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatte, wurde, da er bereits vorbestraft ist, zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 31jährige Jan Olszewy von hier zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Februar v. J. der Frau Alwine Stiel in Minikowo, Kreis Bromberg, 15 Zentner Stroh gestohlen. Das Gericht verurteilte den O. zu drei Monaten Arrest mit fünfjährigem Strafaufschub.

§ **Wer sind die Besitzer?** Bei der Stadtverwaltung, Abteilung öffentliche Ordnung, befinden sich folgende gefundene Gegenstände: 1 Paar Hosen, 1 Schlüssel, 1 Schulzeugnis auf den Namen Janina Smolarek, 1 Gartenspritze, 1 Geldtäschchen mit Inhalt und Schlüssel. Außerdem wurde dort ein zugeflogener Kanarienvogel gemeldet. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich in dem genannten Amt, Burgstraße (Grodzka) 25, Zimmer 19, melden.

•

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Männer-Vortrag heute abend 8 **Uhr** im ehemaligen Concordia-Saale, jetzt Resursa Kupiecka, Jagiellońska 13, über „Frauenkörper — Frauenseele" und „Natürliches, glückliches Eheleben nach Prof. Knaus und Dr. Ogino", ferner „Gesundheitspflege des Mannes und Hygiene, Manneschwäche, Neurasthenie, Eheschulung usw.". Zahlreiche **anatomische Lichtbilder** ergänzen den für Jedermann verständlichen Vortrag in bester Weise. Es sollte Niemand diesen Abend versäumen! Karten von 1—3 Zł. in der Buchhandlung E. Hecht Nachf., ul. Gdańska 27, und in der Musikalienhandlung J. Idzikowski, ul. Gdańska 23, und an der Abendkasse. 3527

Cäcilienverein. Heute, Dienstag, abends um 8 Uhr, Probe auf dem Chor in der Jesuitenkirche. (3547

y **Bartschin** (Barcin), 15. April. Der letzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt brachte in den Straßen und auf den Plätzen ungeheuren Betrieb. Wohl noch nie war ein Markt so stark beschickt und besucht.

□ **Crone** (Koronowo), 15. April. Dem Fuhrmann Johann Nowak wurden ein Trauring, ein Siegelring und eine Uhrkette gestohlen. Der Tat verdächtigt ist sein Dienstmädchen.

y **Groß-Neudorf** (Nowiewies-Wielka), 16. April. Der letzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war sehr stark besucht. Am besten schnitten wohl die Budenmänner und die „billigen Jakobs" ab, die alle Waren losgeworden waren.

q **Gnesen** (Gniezno), 15. April. In einer der letzten Nächte drangen auf bisher ungeklärte Weise Diebe in die Kantine des 69. Infanterie-Regiments Gnesen und stahlen 2000 Złoty in bar und Kupons im Werte von 500 Złoty. Trotz aller Bemühungen der Polizei fehlt von den Tätern jede Spur.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf der Brombergerstraße in Gnesen. Hier begab sich eine Mutter mit ihrer acht Jahre alten Tochter zur Wäscherolle. Plötzlich hörte die Mutter einen Aufschrei und als sie sich umwandte, erblickte sie ihr Kind eingequetscht zwischen Wand und Rolle. Man schaffte das Kind sofort in das Städtische Krankenhaus; hier wurde festgestellt, das der Brustkasten vollkommen eingequetscht war. Nach einigen Stunden gab das Kind seinen Geist auf.

z **Inowrocław,** 13. April. Im Dorfe Skibin bei Radziejow-Kuj. entstand aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer, das durch den herrschenden Wind ein Gebäude nach dem anderen erfaßte und vollständig vernichtete. Mitverbrannt ist das tote und ein Teil des lebenden Inventars. Die erschienene Feuerwehr konnte sich nur auf den Schutz der Nachbarwirtschaften beschränken. Der Schaden ist bisher nicht festgestellt.

Infolge Herzschlags verstarb plötzlich auf der Marschall Piłsudskistraße hierselbst der 68jährige pensionierte Zuckerfabrikangestellte Adam Bartecki aus Janikowo.

i. **Nakel,** 15. April. Am Freitag nachmittag trafen in Nakel der Landwirtschaftsminister Poniatowski in Begleitung des Posener Wojewoden Maruszewski und einiger hoher Beamten seines Ministeriums und der Wojewodschaft zu einem kurzen Aufenthalt ein.

Unbekannte Diebe drangen nachts in die Nakeler Fortbildungsschule ein. Sie suchten scheinbar nach Geld, da sie sämtliche Schubfächer ausräumten und die Schriftstücke auf den Fußboden herumwarfen. Sie versuchten dann weiter in andere Konferenzräume einzudringen, waren aber zu unerfahren, die vorhandenen Patentschlösser zu öffnen und verschwanden unverrichteter Sache, ohne etwas mitgenommen zu haben.

y **Neu-Smolno** (Smolno Nowe), 16. April. In einer der letzten Nächte wurde bei dem Besitzer Reinhold Bigalke ein Wohnungseinbruch verübt. Spitzbuben entfernten eine Scheibe und gelangten in ein unbewohntes Zimmer. Sie nahmen ein Fahrrad mit und verschwanden im Dunkel der Nacht, worauf sie noch vier Nachbarn besuchten, aber vertrieben wurden.

♣ **Posen,** 14. April. Vom elektrischen Strom getroffen und auf der Stelle getötet wurde am Freitag auf dem Gelände der Eisenbahnwerkstätten in Wilda der 40 Jahre alte Eisenbahnwerkstättenarbeiter Jan Błażyński, als er bei der Durchführung eines elektrischen Kabels zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen geriet.

♣ **Posen,** 15. April. Prompt gearbeitet hat eine hiesige Polizeipatrouille, die nachts mehreren verdächtigen Personen begegnete, die offenbar im nicht rechtmäßigen Besitz eines Radioapparats, mehrerer Herrenanzüge und verschiedenen Tafelgeschirrs waren und beim Anblick der Polizeibeamten ihre Bürde abwarfen und das Hasenpanier ergriffen. Erst etliche Stunden später entdeckte der Bewohner des Hauses fr. Wilhelmstraße 20, Samolik, daß bei ihm ein Einbruchsdiebstahl verübt worden war. Als er bei der Polizei Anzeige erstattete, konnte ihm sein Eigentum wieder restlos zurückgegeben werden.

* **Posen,** 16. April. Am Montag früh begann in Posen vor dem Bezirksgericht die Verhandlung gegen den mehrfach vorbestraften 25jährigen Marjan Wyrembek, der in der Weihnachtsnacht 1934 den Schutzmann Szałkowski erschossen hatte, als dieser ihn bei einem Diebstahl ertappte. Der Verbrecher konnte, wie wir seinerzeit berichteten, erst nach einigen Wochen festgenommen werden. Vor Gericht bekannte er sich zur Schuld. Als der Kreisarzt sein Gutachten zur Verlesung brachte, erlitt der Angeklagte einen Nervenchok, wobei er mit dem Kopf mehrfach gegen die Anklagebank schlug. Der Vorsitzende unterbrach daraufhin die Verhandlung. Das Urteil wird wahrscheinlich Dienstag abend gefällt werden.

* **Schubin,** 15. April. Auf der Eisenbahnstrecke Schubin—Wonsosch bei Kilometer 5,815 wurde Czesław Wawrzyniak aus Wonsosch tot aufgefunden. W. hat aller Wahrscheinlichkeit nach Selbstmord verübt, indem er sich vor den Zug warf. Eine erhebliche Kopfverletzung war die Todesursache.

Vom Kreisstarostwo wird bekanntgegeben, daß am 7. Mai, vormittags 11 Uhr, im Kreisstarostwo, Zimmer 6, eine Versteigerung von Waffen (Revolver, Tesching) stattfindet. Die Gegenstände können eine halbe Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden. An der Versteigerung können nur Personen teilnehmen, die im Besitze eines Waffenscheines sind.

ss **Strelno,** 15. April. Vom hiesigen Burggericht wurden Stanisław Szymański aus Wilczyn, Aleksy Jaśniewski aus Kazimierz-Biskupin und Leon Wycher aus Konin sowie der Landwirt Franz Iwiński aus Bielsko, die bei den Landwirten Thomas Fiks in Podbielsko und Ignatz Tomczak in Bielsko Einbrüche verübt hatten, zu je neun Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Landwirt Iwiński, der die gestohlene Beute mit seinem Gespann fortgeschafft hatte, wurde eine fünfjährige Bewährungsfrist gewährt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Im Norden und Süden unserer Heimat sind am Sonnabend, dem 13. und am Sonntag, dem 14. April, die Mitglieder der Deutschen Vereinigung

Rudolf Rieck

Bauer aus Neuhütte (Szklarka), Kreis Ostrowo

und

Fritz Groen

Sattler aus Gdingen, Seekreis

als Deutsche erschlagen worden.

Beide haben Heimat und Volkstum die Treue bis zum Tode gehalten.

Was auch immer werde: Steh' zur Heimaterde, bleibe wurzelstark!
Kämpfe, blute, werbe für Dein höchstes Erbe, siege oder sterbe:
Deutsch sei bis ins Mark!

Der Vorstand der Deutschen Vereinigung

v. Witzleben. Dr. Kohnert.

Offene Stellen

Aelter., evangl., unverheirateter, alleiniger

Beamter

für 1000 Morg. gr. Gut Nordpommerell. zum 1. Mai gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften Gehaltsanspr.üch. und Empfehlungen unter **P. 3538** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu sogl. bezw. 1. Mai w

2. Beamter

mit mind. 4jähr. Prax. der polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächt., gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche bitte einzusenden an **von Bushe'sche Gutsverwaltung Mgoszcz,** poczta Lisewo, powiat Chełmno, Pom. 3413

Zum 1. Juli evgl. jung.

Beamter

gesucht. Bedingung poln. Sprache u. mindestens 4 Jahre Praxis **Oehlrich, Mała Turza,** poczta Płośnica, pow. Działdowo. 3514

Unkrautstriegel

Original „Sack" in Größen von 2—4 mtr. Arbeitsbreite, ab Lager lieferbar. Jeder Zinken beweglich. Das modernste Gerät zur Unkrautbekämpfung.

Hackmaschinenmesser

Westfälische Spezialware, besonders günstig.

BRACIA RAMME, BYDGOSZCZ

Grunwaldzka 24 — — Telefon 3079. 340

R. Stenzel

Konditorei und Café

Telefon 2307, 3343, 3688

empfiehlt zum Fest:

Torten, Baumkuchen, Napfkuchen

Englische Kekse

zu billigsten Preisen. 3376

Kippdämpfer

„Alfa",

Ltr. 60, 80, 100, 120, 140,
zł 63, 74, 88, 102, 115,
Ltr. 160, 180, 240, 320usw.
zł 125, 137, 142, 257.

Bentzki-Dämpfer

sehr günstige Preise auf Anfrage.

Jauchefässer

Ltr. 300, 450, 500, 600,
zł 100, 112, 123, 129.
Lit. 750, 900, 1000, 1200,
zł 149, 178, 189, 225.

Jauchepumpen

3½ m 80 zł, 4 m 85 zł.

Anhängepumpen

mit 2 m Schlauch u. 2 m Rohr 108 zł. Jauchefässer sind aus starkem, verzinktem Blech, mit Jaucheverteiler. Sämtliche Preise ab Fabrik, Kassa beim Empfang. Auf Abzahlung entsprechend teurer. 217

J. Rytlewski

Swiecie n. W.

Telefon 88.

Verreist

20. April bis 22. Mai

Prof. Dr. Schenk

Diakonissen-Krankenhaus

Danzig. 3531

Kind (Junge)

3 Monate alt, für **eigen abzugeben.** Gefl. Zuschr. u. **C. 3480** an die Geschäftsstelle.

Plätterin 1197

wäscht gut und billig **Sniadeckich 16, W. 5.**

Kirchenzettel.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fordon. Gründonnerstag, 6 Uhr Beichte u. h. Abendmahl, Karfreitag, 10 Uhr Gottesdienst*, 1. Feiertag, 10 Uhr Gottesdienst*, 2. Feiertag, 8 Uhr Gottesdienst, Mittwoch bis Freitag, 7 Uhr Jugendevangelisation.

Wo?

wohnt der billigste Uhrmacher und Goldarbeiter. 3162

Pomorska 35,

Erich Luckszat.

Radio-Anlagen billigst

Moderne Grabdenkmäler

Erbbegräbnisse

aus Granit, Marmor, Natur- u. Kunststeinen, in fachmännischer Ausführung, nach eigenen, Künstler- u. gegebenen Entwürfen, aus erstklassiger, garant. Ware. Sämtl. Arbeiten in Marmor und Kunststein. Ausführung von „Terrazzo"-Fußböden, Stufen u. Wandbekleidung, sowie Lieferung v. Marmor- u. Granitplatten, empfiehlt zu niedrigsten Preisen 3298

Firma J. Job, **Bydgoszcz,** Rejtana 8, Dworcowa 38 u. 102.

Marmor- und Granit-Industrie, Säge-, Schleif- und Polierwerk mit elektrischem Kraftbetrieb. — Schmiedeeisengitter.



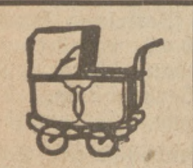
3801

Konfirmationskarten

in großer Auswahl

A. Dittmann T. z o. p.

Bydgoszcz, Marszałka Focha 6 - Telefon 3061



Kinderwagen

empfiehlt 146

F. Kreski,

ul. Gdańska 9.

Poln. Unterricht

leichte Methode, w. erteilt **Sienkiewicza 6, m. 3.**

Bleche

Metalle

aller Art

Julius Musolff

Towarzystwo z ogran. poręką,

Bydgoszcz, 3084

ul. Gdańska 7.

Tel. 1650, 3026.

Hauptgewinne der 32. Polnischen Staatslotterie

III. Klasse (ohne Gewähr).

3. Tag vormittags.

100 000 zł Nr. 62487 134863 168759.
50 000 zł Nr. 99463 173232.
20 000 zł Nr. 45638 78293.
10 000 zł Nr. 1023 64129 72368 76517 164414.
5000 zł Nr. 31644 100427 103197 177916.
2000 zł Nr. 5918 80288 95201 122586 167759.
1000 zł Nr. 7884 15310 38850 42435 92400 124916 175515.
500 zł Nr. 14890 18037 18401 21155 74268 75967 143550 163864 175362 184119.

3. Tag nachmittags.

20 000 zł Nr. 116491.
10 000 zł Nr. 73035 174857.
5000 zł Nr. 81848.
2000 zł Nr. 52590 105515 179143.
1000 zł Nr. 21876 34861 41716 100456 118902 161196.
500 zł Nr. 6323 11815 13509 16740 24005 72375 85515 87510 94008 159612.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"** Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Żeglarska 31, **feststellen.**

Mein Spezialgeschäft empfiehlt billigst

Essig, Mostrich, sämtl. Oele u. Seifen.

Stellmach,

Magdzińskiego 1. 3229

Für die Frühjahrspflanzung!

Obstbäume

hoch- und halbstämmig, **Busch, Spalier und Cordon**

Frucht- und Beerensträucher

in besten Sorten als: **Stachel- und Johannis-Beeren, Himbeeren, Brombeeren,**

Pfirsiche u. Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse,

Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume,

Blütensträucher in ca. 60 best. Sort.

Spargel-Pflanzen, Rhabarberstauden

Hecken-Pflanzen, Schling- u. Kletterpflanzen, Clematis, Glycinen, Aristilochien, Resedawein, selbstkl. und wilder Wein,

peren. winterharte Staudengewächse in ca. 70 best. Sort.

hochstämmige u. niedrige **Rosen, Polyantha- und Kletterrosen** i. den allerbesten und neuesten Sorten.

Alles in größter Auswahl und zu **sehr billig. Preisen**

Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei.

Jul. Ross,

Gartenbaubetrieb

Grunwaldzka 20.

Telefon 48. 3168

Stückkalk

Portland-Zement

Zement-Röhren

Teer

Dachpappe

und alle anderen

Baumaterialien

liefern günstig 3480

Gebr. Schlieper

ul. Gdańska 140.

Tel. 3306, Tel. 3361.

Gardinen, Bettdecken Handarbeiten werden gespannt 1203

Witt, Gamma 5

Wanzen, Schwaben, Motten vertilgt unter Garantie **neuerfundene Flüssigkeit** 3455

„Gazolit".

Stammrosen

Halbstämme zu 1 zł, **Höhere,** von 1,25 zł **bis** zu 1,50 zł, **sehr starke,** 1,80 zł, **Trauerrosen,** 2,50 zł, **bis** 4 zł, **Buschrosen,** 10 Stück 6 zł, **Edelrosen,** 10 Stück 8 zł, **Veredelter Flieder,** 2 zł.

Rosenschule

Willy Pusch,

Niałek Wielki,

pow. Wolsztyn. 3076

Am Karfreitag, dem 19. April 1935

und

am Ostersonnabend, dem 20. April 1935

bleiben unsere Kassen für jeglichen Verkehr

geschlossen.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu

Spółka Akcyjna

Oddział w Bydgoszczy

Deutsche Volksbank

Bank Spółdzielczy z o. o. w Bydgoszczy

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy Sp. z ogr. odp., Poznań

Oddział w Bydgoszczy 3523

Vereinsbank zu Bydgoszcz Sp. z o. o.

Polstermöbel

aller Art

solide Ausführ., preiswert u. stets am Lager. Auf Wunsch Anfertig.

A. L. Matz 1407

Piotra Skargi Nr. 13.

Forstpflanzen

Heckenpflanzen

Alleebäume

Koniferen 2679

offeriert in gr. Auswahl

M. Kornowsky

Forstbaumschule

Sępólno (Pomorze)

Telefon Nr. 52.

Heirat

Für geb. Landw. vermög., w. deutsch-kath.

Dame

bis 32 Jahren **gesucht.** Einheirat in Wirtsch. von 250 Morgen aufwärts mit geordneten Familienverhältnissen angenehm. Gefl. Zuschriften unt. **J. 3499** an die Gschst. d. Ztg.

Gutsbesitzertochter

evgl., 27 J., dunkelbld., mittelgr., m. gr. Barvermögen, **wünscht** gebildeten Lebenskameraden, nicht unt. 30 J. kennen z. lernen. Gutsbesitzer von 300 Morg aufwärts, (gut. Boden Bedingung) erwünscht. Zuschriften, möglichst mit Bild, welches auf Wunsch zurückgesandt wird, unter **A. 3463** an die Gst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

8000 Złoty

Anleihe gegen gute Sicherstellung gesucht. Kann in **Deutschland** auszahlbar sein. Off. u. **S 1410** a. d. G. d. Ztg.

6—10000 zł 1. Hyp., 12000 zł Mietsertrag, auf kurze Zeit v. gut. Zinszahl. gesucht. Off. u. **B. 1423** an die Geschst. d. Ztg.

Zum Ausbau meines schuldenfreien Hauses suche **3000 zł** auf 3 bezw. 5 Jahre. Sicherung 1. Hypothek. Ang. u. **N. 2573** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 3528

Für einen größeren Buchdruckerei-Betrieb mit Großbuchbinderei suchen wir für sofort einen erfahrenen

Betriebsleiter

der mit allen im Buchdruck vorkommenden Arbeiten, besonders aber mit dem Farbendruck bestens vertraut ist. Voraussetzung ist die abgelegte Meisterprüfung und Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache.

Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags Spółka Akcyjna, Katowice 3 go Maja 12.

Erstklassiges

Kochfräulein

für herrschaftlichen Haushalt für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter **O. 3536** an die „Deutsche Rundschau".

Suche zum 1. Juli einen verh. u. einen ledigen

Brennereiverwalter

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an 3498

M. Jouanne, Klenka p. Nowemiasto n/W., pow. Jarocin.

Suche zum 1. od. 15. Mai ältere, erfahrene

Kinderpflegerin

zu 4jähr. Mädchen und 1½ Jahr altem Jungen. Zeugnisabschriften mit Bild an Frau 3534

Sidonie von Willich Gorzycko, p. Międzychód Poznańskie.

Suche von sofort oder 1. Mai eine erfahrene

Wirtin

für größer. Gutshaushalt. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche einsenden. 3533

Fr. Elisabeth Abramowski Jajkowo, p. Pokrzydowo pow. Brodnica (Pom.

Zum 1. Mai für einen kleinen besseren Haushalt in Bromberg ein älteres, häusliches, ev.

Mädchen gesucht,

das mit allen Arbeiten ein. solchen Haushalts vertraut ist, kochen, glanzplätt. u. Maschine nähen kann. Bewerb. mit Zeugnisabschrift., Lohnansprüchen u. Bild unter **M. 3516** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. Mai evgl., sauberes 3389

Stubenmädchen

das schon in Stellung war u. gute Zeugn. bes. **Fr. A. Pauly, Gruczno,** pow. Swiecki.

Gewandte Hausdame, perf. Köchinnen, erste Stubenmädchen gesucht. 3543

Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 72.

Stellengesuche

Suche ab 1. Mai 1935 od. später Stellung als landwirtsch. **Beamter** direkt unt. Leitung des Chefs. 30 Jahre alt, 9 Jahre Praxis. Gute Zeugnisse verhanden. Auskunft erteilt Herr Baron v. Rheinbaben, Jankowo. Angeb. erb.

Erich Obst, Jankowo, p. Pakość, p. Mogilno. 3479

Landwirtssohn, der die landwirtschaftl. Schule besucht hat und 1 Jahr als **Eleve** auf großem Gute tätig war, **sucht vom 1. 5. 35 Stellung z. weiteren Ausbildung,** mögl. unterm Herrn. Offerten unter **F. 3483** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Obergärtner

Eine von allen Seiten anerkannte, hervorragende erste Kraft erf. auf dem gesamten Gebiet des Gartenbaues in Theorie u. Praxis, befähigt lukrativ zu wirtschaft. bis zur höchsten Ertragssteigerung, z. Zt. Leiter eines groß., neuzeitigen Erwerbsgartenbaubetrieb, sucht umständeh. anderweit. selbst Posit. 39 J. alt, evg., verh., 2 Kinder. Antritt nach Vereinb. Gefl. Zuschr. u. **T. 3546** an die Geschst. d. Ztg.

---

10 tragende Färsen, 5 Kühe,

zur Saat: **Wrukensamen, Saatlein** 3535 und 600 **Zentner „Erdgold"** verkauft

Gutsverwalt. Iłowo, pow. Sępolno.

Eiserne Bettstellen 3349

Matratzen in allen Preislagen

Julius Musolff Towarzystwo z ograniczoną poręką

Bydgoszcz, ul. Gdańska 7. Tel. 1650-3026.

Apfelsinen

und **Zitronen** empfiehlt

B. Pinkowski

Lager: **ul. Pod Blankami** 57,

Telefon 1854. 1413

Osterschinken zum Rohessen und Kochen

Osterwurst

alle Sorten Aufschnitt, sowie Kalb-, Schwein- u. Rinderbraten in bekannter Güte, offeriert preiswert. 3509

Rudolf Sommer

Tel. 10-45. *Gdańska 43.*

Besitzertochter, Vollwaise, evgl., über 30 J. alt, **sucht Dauerstellung** bei einer Dame oder alleinstehendem Herrn vom 1. 5. od. später. Gute Zeugnisse vorhand. Zuschriften unter **S. 3541** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Privat-Grundstück

20 Morg. Weizenboden, zu verkf. Off. u. **Nr. 3530** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Haus

m. Gart., 3 Wohnung., in Bleichfelde, wegen Auswanderung günst. zu verkauf. **Berthold,** Dworcowa 61. 1428

2jährig. prima schwer.

Belg. Hengst

verkauft oder tauscht gegen Ackerpferd. 3544

B. Kujath-Dobbertin, Dobrzyniewo, p. Wyrzysk

Derselbe gibt ab, soweit Vorrat,

Topinambur

für Wildremisen, 3 zł je Ztr. inkl. Sack gegen Nachnahme.

Paar eleg. Wagenpferde

dunkelbraun, 172 cm, 5 u. 8 J., od. **Goldfüchse,** 178 cm, 5 J., verk. Gut. Anfr. u. **K. 3539** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wallach

6jähr., braun, 1,80 m, kompl. zugeritten und eingefahren, sehr flott. Gänger, vollständ fehlerfrei, für jed. Gewicht, geben sehr billig ab.

Gebr. Schlieper,

Tel. 3306 Tel. 3361

ul. Gdańska 140. 3487

Wallach 3475

braun, 4jähr., edles Halbblut, 1,72 Stckm., geeignet als Reit- und Wagenpferd, verkauft.

Albert Schröder, Niem. Stwolno, poczt. Sartowice, p. Swiecie. Tel.-Nr. Sartowice 8.

Bruteier von weißen Pekingent. à 20 gr, v. Perlhühnern und gelben Orpingtonhühnern à 15 gr hat abzug. Frau **Weissermel, Słoszewo,** poczt. Małki, pow. Brodnica. 3572

Pianinos 1417

Wolkenhauer u. Ecke, wie neu. **Pomorska 27/6.**

Pianino

Bedingung guter Ton, **zu leihen gesucht.** 3542

Krause, Zduny 9, W. 7.

Eleg. Klubgarnitur, Schreibtisch, Eßzimmer, Bufett billig abzugeben **Dworcowa 84/1.** 1429

Speisezimmer

Englisch Fasson, verk. **Tischlerei** 1408

Plac Poznański 7.

Bettstellen, gut erh., zu verk.

Gdańska 67, Whg. 8. 1425

Eine Jacht

12½ m lang, für Hochseefahrten geeignet, mit allem Zubehör, infolge Todesfall billigst abzugeben. Auskunft

Bydgoszcz. 1426

20. stycznia 22, Whg. 9.

---

5 PS 3478

Außenbordmotor

Marke Archimedes, wenig gebr., verkauft **Paul Schlonski, Chojnice, Młyńska 18.**

Motorräder zu verkaufen

Harley Davidson mit Beiwagen 1000 ccm; Schuttof 300 ccm; Jamis 175 ccm; 2 elektr. **Motore** 9 und 11 PS.

W. Knossalla, Grodzka 24, nicht Gdańska 24. 1399

Motorrad B. S. A.

500 ccm, gut durchrepariert, für 1200 zł zu verkaufen. 3464

H. Busch, Wąbrzeźno, Piłsudskiego 5.

---

1 Selbstfahrer

1 Karriol

1 Motorrad mit Beiwag. (Harley Davidson) z. verk. **Bydgoszcz, Kwiatowa 5.** 1377

3488

200 Zentner

Düngekalk

geben besonders billig ab

Gebr. Schlieper

Baumaterialien

Tel. 3306 Tel. 3361

ul. Gdańska 140.

Starke

Spargelpflanzen

zweijährig, Schneekopf p. 100 Stück 4.50 zł verk. wieder **von Conrad'sche Gärtnerei, Frąca,** p. Smętowo. 3450

Saatkartoffeln

Parnassia, verkauft 1413

Schauer, Wymysłowo.

Tel. Koronowo 21.

Roten Eckendorfer 3587

Futterrübensamen

hat noch abzugeben **Gutsverwalt. Kitnowo,** p. Boguszewo, Pom.

Futterrübensaat

gelbe Malbrucker Sorte, ertragreich, kg 1.60 zł, **krebsfreie Kartoffeln** verkauft 3540

Będzitowo-Barcin.

Wohnungen

Eine gesunde, sonnige **4-, 5- evtl. 6-Zimmerwohnung** zu vermieten bei **Schulz, Grudziądz,** Sobieskiego 16.

3-Zimm.-Wohg. zu vermiet. **Długosza 9,/2.** 1430

2-Zimmerwohnung

mit Küche und Nebengelaß oder **3 bis 4 Zimmer** an ruhige Mieter zu vermieten. Günstig für Sommerfrischler, an Chaussee u. Wald gelegen. Nahe der Stadt. Näh. durch **Heinrich, Lochowice** bei Bydgoszcz. 1424

Möbl. Zimmer

Gemütliches Zimmer, bei guter Familie, auch b. einzeln. Person, von Dauermiet., mögl. Zentrum, gesucht. Off. mit Preis unt. **Z. 3462** an die Geschst. d. Ztg.

Pachtungen

Kleines Grundstück, 6 Mrg. Land, Kirche u. Schule am Ort, **zu verpachten.** 1397

Strehlau, Łochowo, pow. Bydgoszcz.

Kleinere

Wassermühle

mit Kaution, **zu pachten gesucht.** 1427

Stempski, Stanisławka p. Czarnowo, p. Toruń.

Berufslandwirt, evgl. sucht von bald

Pachtung

von 3—500 Mrg. guten Mittelboden mit etw. Wiesen, gute Lage. Vermittler verb. Off. u. **W. 1431** a. d. Geschst.

Pommerellen.

16. April.

Graudenz (Grudziądz)

Aus der evangelischen Gemeinde.

Am Sonntag weilte Pfarrer Steffani aus Posen, der Vertreter der Volksmission, in Graudenz. Nachdem er im Vormittagsgottesdienst, den Posaunenchorvorträge verschönten, vor einer die Kirche dicht füllenden Gemeinde eindrucksvoll über Hebräer 12, 1—6 gepredigt hatte, hielt er nachmittags im Gemeindehause vor der evangelischen Jugend aus Graudenz und den anderen Orten des Kirchenkreises einen Vortrag. Auch eine größere Anzahl Erwachsener war erschienen, so daß der große Saal fast gänzlich besetzt war.

Ein Posaunenchorvortrag leitete die Veranstaltung ein, dann richtete Pfarrer Gürtler einige Begrüßungsworte an den Vertreter der Volksmission und die Erschienenen, die er zu treuem Festhalten an Christus ermahnte.

Danach sprach Pfarrer Steffani. Er ging vom Jahre 1527 aus, das, zwar das 10jährige Jubiläumsjahr des Lutherischen Thesenanschlags, dennoch ein schwarzes, schweres Jahr war. Damals dichtete Luther das Glaubenslied des deutschen Volkes: „Ein feste Burg ist unser Gott." Der Redner besprach in packenden Darlegungen, wie der alte, böse Feind des Lutherliedes sich gegen das Christentum auswirkt. Der Stahlhelm, so sagt er, ist des Christen Gebet, Gewehr und Säbel sind Gottes Wort. Nicht Mußsoldaten, sondern Freiwillige aus Eifer und Überzeugung will Gott, solche Kämpfer, wie in alter Zeit Widukind, der Sachsenherzog, diesen typischen, mannhaften Vertreter deutscher Festigkeit und Treue, der dann aus eigenem Entschluß das Christentum annahm. Des Redners Darlegungen rissen die Hörer sichtlich mit.

Das Lutherlied folgte, worauf Pfarrer Gürtler die Schlußansprache hielt. Er forderte zum Nachdenken über das Vorgetragene und dessen Beherzigung auf. In dem Kampfe gibt es heute nur eine Parole: Für oder wider Christus. Da kann die Entscheidung nicht zweifelhaft sein.

Eine geistliche Feierstunde

veranstaltete am Sonntag abend anläßlich des Beginns der stillen Woche die Ortsgruppe Graudenz des Verbandes deutscher Katholiken und der Cäcilien-Verein im „Goldenen Löwen". Der Saal, dessen Bühne ein großes weißes Kreuz auf violettem Grunde schmückte, war von Festgästen voll besetzt. Nach drei einleitenden Gesängen des Cäcilien-Vereins, die das Streben des Vereins zu tüchtigen Leistungen aufs neue dartaten, deklamierte Eduard Kalitzki ausdrucksvoll den Peulerschen Spruch „Heilig Balkenkreuz". Nach dem Chore „Schau hin nach Golgatha" legte der Vorsitzende der Ortsgruppe des VdK, Studienrat Dr. Bischoff, in einer Ansprache Wesen und Zweck dieser Feierstunde den Versammelten dar. Nicht zu äußerem Erfolge diene ein solches Fest, sondern zur Verinnerlichung und stillen Freude, zur Erweckung neuen Lebensmutes, zur Stärkung des Wollens, zuzugreifen in die Räder des Lebens. Die Erkenntnis solle gestärkt werden, daß ein Leben in Not noch keineswegs wertlos sei, daß es gelte, trotz allem das Leben freudig zu bejahen, den Glauben an das Starke, das Schöpferische, Mächtige, Heilige zu festigen. Dem Licht, dem Leben entgegen. Viktor Scheierkes Deklamation des Thrasoltschen „Feuerspruches", markig vorgetragen, war ein die vorhergegangene Ansprache des Vorsitzenden sinnvoll ergänzender Programmpunkt. Und dann klangen erneut von der Bühne wohleingeübte Gesänge religiösen Charakters herab (Terzett und Chöre aus Haydns „Schöpfung" und „Ave verum" von Mozart). Mit dem allgemeinen Gesang „Großer Gott, wir loben dich" endete der gehaltreiche Abend. *

× **Der Verkehr am geschäftsfreien Palmsonntagnachmittag** zeigte das in den letzten Jahren bei solchen Gelegenheiten gewohnte Bild. Auf den Straßen lebhafteter Betrieb, in den Läden zumeist Stille, abgesehen von den Geschäften mit den für das Osterfest bestimmten Artikeln. Manche Läden sah man überhaupt nicht geöffnet. *

× **Nach dem Autobusbahnhof alarmiert** wurde am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr die Feuerwehr. Dort war bei Schweißarbeiten der untere Teil der Karosserie eines Autobusses in Flammen geraten. Da das Feuer beim Eintreffen der Wehr bereits gelöscht war, brauchte diese nicht mehr in Tätigkeit zu treten. *

× **Schneller Tod.** Sonnabend früh 8 Uhr wurde die 60jährige Frau Kapitalina Żebrowska, Lindenstraße (Legjonów) 33, im Kolonialwarenladen der Frau Szczepańska, Lindenstraße 33, wohin sie zwecks Einkaufs gekommen war, plötzlich von Unwohlsein befallen. Infolgedessen brachte man die Erkrankte ins Städtische Spital, wo sie einige Augenblicke später starb. Der Arzt stellte als Todesursache Herzschlag fest. *

× **Recht einträglich war die „Ernte" der Langfinger** laut letztem Polizeibericht. Er führte gerade ein Dutzend Fälle auf. U. a. sind bestohlen worden: der Schmied Jan Radziński, Bruderstr. (Bracka) 27, um Kleidung und ein Fahrrad im Werte von 200 Złoty; Kaufmann Nowakowski, Unterthornerstr. (Toruńska) 31, durch Einschlagen der Schaufensterscheibe im Laden Rothöferstr. (Czerwonodworna) um Apfelsinen und Eier im Werte von 160 Złoty; Reserveoffizier Konstanty Sikora, Lindenstraße (Legjonów) 11, um Garderobe im Werte von 240 Złoty; Max Strażewski aus Parsken (Parski) um sein Fahrrad das er im Flur des Starostwos hingestellt hatte. *

Ich habe es mir zum Gesetz gemacht, nach meinem inneren Gesetz zu handeln, unbekümmert, welchen Anstrich es nur gibt und ob es nicht vielleicht falsch verstanden wird. Goethe.

Thorn (Toruń)

Tödlicher Unglücksfall auf der Weichsel.

Am Sonntag mittag ereignete sich auf der Weichsel oberhalb der alten Eisenbahnbrücke ein tragischer Unglücksfall, der den Tod eines bekannten Thorner Sportsmanns, des Hauptmanns i. R. Wlodzimierz Bahr zur Folge hatte.

Um 11,45 Uhr traten drei Mitglieder des hiesigen polnischen Rudervereins, Hauptmann i. R. Bahr, Richter Jaszkowski und Zygmunt Tomaszewski, mit dem Zweier „Wanda" eine Ruderfahrt stromauf an. Um den günstigen Wind auszunutzen, führte die Mannschaft ein kleines Segel mit. Als sich das Boot in Höhe des Kittlerschen Hauses in der Jakobsvorstadt befand, drehte plötzlich der Wind auf, und der Wellengang verstärkte sich. Aus diesem Grunde hielten die Ruderer näher an das Ufer zu, wobei sie den Mast und das Segel einzogen. In diesem Augenblick fuhr ein Schleppdampfer mit einigen Kähnen vorüber, wodurch die Wellen der Weichsel noch mehr aufgepeitscht wurden. Das kleine Boot schlug auf einmal voll Wasser und ging unter, seine Insassen dem nassen Element ausliefernd. Diesen Vorgang bemerkte der Leiter des Schleppzuges, der Schiffer Osiński, der den Gekenterten auch sogleich mit seinen zwei Rettungskähnen zu Hilfe kam. Während Jaszkowski sich an dem gekenterten Boot festhielt, versuchten Bahr und Tomaszewski, einen der Rettungskähne schwimmend zu erreichen. Dies Vorhaben mußten sie der starken Strömung, wie auch des hohen Wellenganges wegen wieder aufgeben. Als sie hierauf im Begriffe waren, zu ihrem eigenen Boot zurückzuschwimmen, ging Bahr plötzlich vor den Augen seiner Kameraden unter und ertrank. Seine Leiche konnte bisher nicht gefunden werden. * *

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 2,77 Meter, Montag früh 2,61 Meter über Normal und geht weiterhin zurück. Die Wassertemperatur betrug etwa 6½ Grad Celsius. — Im Weichselhafen trafen ein: Personendampfer „Belgja" sowie die Schlepper „Kozietulski" mit einem Kahn, „Katowice" mit zwei Kähnen und „Gdańsk" mit einem Kahn aus Warschau, Schlepper „Nadzieja" mit zwei Kähnen aus Graudenz sowie die Schlepper „Posejdon" mit einem leeren Kahn und „Zamoyski" mit vier Kähnen aus Danzig. Von Thorn starteten die Schlepper „Nadzieja" und „Katowice" mit je zwei Kähnen sowie „Zamoyski" mit vier Kähnen nach Warschau, „Kozietulski" ohne „Anhang" nach Bromberg, „Kopernik" mit einem und „Gdańsk" mit drei beladenen Kähnen nach Danzig. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig machten hier Aufenthalt die Personen- und Güterdampfer „Hetman", „Atlantyk" und „Goniec" bezw. „Eleonora" und „Pośpieszny". In entgegengesetzter Richtung passierten die Personen- und Güterdampfer „Sowiński", „Stanisław" und Schlepper „Steinkeller" mit zwei Kähnen bezw. „Witeź", „Fredro" und „Mickiewicz". * *

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 7. bis 13. April gelangten beim hiesigen Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 20 eheliche Geburten (11 Knaben und 9 Mädchen), zwei uneheliche Geburten (Mädchen) und 19 Todesfälle (9 männliche und 10 weibliche Personen), darunter 6 Personen im Alter von über 60 Jahren und ein Kind im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 5 Eheschließungen vollzogen. * *

v. **Schreckschüsse in der Heiligen Geiststraße.** Der bekannte Dieb und Raufbold Zygfried Wiśniewski, 26 Jahre alt, hatte Sonnabend abend an der Ecke der Heiligen Geiststraße und Coppernicusstraße (Św. Ducha — Kopernika) ein Stelldichein mit sieben Gesinnungsgenossen. Als ein in Zivil gekleideter Kriminalbeamter an der Gruppe vorüberging, forderte Wiśniewski einen seiner Kollegen durch laute Zurufe auf, dem Beamten „mit der Faust in die Zähne zu geben". Antek, so hieß der Kollege, führte diesen Auftrag auch sogleich aus; er rempelte den Beamten an und versetzte ihm mehrere Faustschläge. Als der Beamte, um weiteren Ausschreitungen vorzubeugen, vor der erdrückenden Übermacht in einem der Hausflure Zuflucht suchen wollte, zeigten sich die nachdrängenden Rowdies immer angriffslustiger, so daß sich der Beamte schließlich zur Abgabe zweier Schreckschüsse aus seinem Dienstrevolver veranlaßt sah. Erst jetzt ließen die Angreifer von ihrem Opfer ab und flohen. Der Haupträdelsführer Wiśniewski konnte eingeholt und festgenommen werden. Der Verhaftete wurde dem Burggericht wegen öffentlicher Ruhestörung, tätlichen Widerstandes und Beleidigung eines Vertreters der Staatsbehörde zugeführt. Zur Ergreifung der übrigen Missetäter leitete die Polizei eifrige Nachforschungen ein. * *

‡ **Unfall.** Von der auf dem Rummelplatz gegenüber der Sozialen Versicherungsanstalt stehenden Luftschaukel löste sich am Sonntag eine eiserne Stange und traf die 14jährige Ursula Herzberg so unglücklich auf den Kopf, daß das Mädchen bewußtlos niedersank. Zum Glück erholte es sich aber bald und wurde dann nach Hause gebracht. * *

‡ **Spurlos verschwunden** ist seit dem 11. d. M. der 15 Jahre alte Antoni Pruszyński, Sohn des in der Lindenstr. (ul. Kościuszki) 62 wohnhaften Jan P. Die benachrichtigte Polizei hat die Suche nach dem Vermißten aufgenommen. * *

‡ **Der Polizeibericht** von Sonnabend und Sonntag verzeichnet vier kleine Diebstähle, eine Dokumentenfälschung, einen Betrug, eine Sachbeschädigung und einen Verstoß gegen die Meldeordnung. — Festgenommen wurden ein Junge, der aus dem Elternhause entflohen ist und der Wohlfahrtsabteilung der Stadtverwaltung übergeben wurde, zwei Personen wegen Störung der öffentlichen Nachtruhe, die der Burgstarostei zur Disposition gestellt wurden. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Passionsfeier.** Am Sonntag abend hielt die Ortsgruppe Konitz des VDK im Hotel Engel eine Passionsfeier ab. Gesänge, Deklamationen und Sprechchöre wechselten miteinander ab. Vikar Rieband hielt die Passionsrede.

tz **Eine Versammlung der Deutschen Vereinigung** fand in Jakobsdorf statt. Nach dem Liede „Brüder in Zechen und Gruben" sprach Vg. Schulz-Konitz über die Bedeutung der Deutschen Vereinigung. Nach einem weiteren Liede hielt Vg. Dr. Hempel-Bromberg einen Aufklärungsvortrag. Bei der dann stattfindenden Neuwahl des Vorstandes wurde zum ersten Vorsitzenden Vg. von Parpart, zum zweiten Vorsitzenden Vg. Dr. Eschner-Kamin gewählt. Ferner wurden in den Vorstand gewählt Vg. Bartz-Groß Zirkwitz, Fritz Zawiszewski-Zamarte und Paul Mitzinnek-Görsdorf. Nach Schluß der Versammlung wurde ein Kameradschaftsabend abgehalten.

tz **Feuer.** Am Sonnabend nachmittag brach auf dem Anwesen des Landwirts Jan Nasinski in Lag Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Besitztum ergriff. Wohnhaus, Scheune, Stall, Remise mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten wurden ein Opfer der Flammen. Der Schaden wird auf etwa 10 000 Złoty geschätzt und ist durch Versicherung gedeckt.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Ostrometzko. Gründonnerstag, 10 Uhr Gottesdienst*, 2. Feiertag, 10 Uhr Gottesdienst*.

Damerau. Karfreitag, 3 Uhr Gottesdienst*, 1. Feiertag, 3 Uhr Gottesdienst*.

Culmsee. Gründonnerstag, 10 Uhr Gottesdienst, 2 Uhr Altenheim. Karfreitag, 10 Uhr Gottesdienst, Ostersonntag, 10 Uhr Gottesdienst, Ostermontag, 8 Uhr Gottesdst.

Vulkan. Karfreitag, 8 Uhr Gottesdienst, Ostermontag, 10 Uhr Gottesdienst.

Seglein. Karfreitag, 2 Uhr Gottesdienst, Ostersonntag, 2 Uhr Gottesdst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Rehden. Gründonnerstag, 10 Uhr Abendmahlsfeier. Karfreitag, 10 Uhr Gottesdienst*, 6 Uhr letzte Passionsandacht. 1. Osterfeiertag, 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, 2. Osterfeiertag, 8 Uhr früh Gottesdienst, ½3 Uhr Jungmädchenversammlung.

Rehwalde. Karfreitag, 3 Uhr Gottesdienst*. 2. Osterfeiertag, 10 Uhr Gottesdienst*.

Ein zweites Feuer entstand Sonnabend nachmittag in Czersk. Das Wohnhaus der Besitzer Malinowski und Kaczmarek brannte vollständig nieder. Es konnte nur wenig gerettet werden. Der Schaden beträgt 4000 Złoty.

tz **Wochenmarktpreise:** Landbutter 0,90—1,10, Molkereibutter 1,25—1,30, Eier 0,65—0,75, Radieschen 0,10—0,15, Weißkohl 0,10—0,20, Rotkohl 0,10—0,25, Schwarzwurzeln 0,30—0,40, Salat 0,15—0,20; lebende Enten 2—3,00, Gänse 4—5,00, Hühner 1,60—3,00, Tauben 0,90—1,00, Kaninchen 0,90—1,50. Ferner kosteten Seradella 7—7.25, Kartoffeln 1—1,20, Roggen 6,50—6,70, Weizen 7—8,00, Hafer 7—7,25, Gerste 7—7,50, Erbsen 8—8,25, eine Fuhre Holz 4,50—10,00, eine Fuhre Torf 5—8,00, ein Paar Ferkel 15—22,00, Stroh 1,60—1,80, Heu 2,50—3,00. +

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 15. April. In Gollubien bei Berent waren zwei Banditen in die Wohnung der 74jährigen Klara Borzystowska eingedrungen, würgten die Greisin und raubten ihr 25 Złoty Bargeld. Vor ihrem Fortgange drohten sie Rache zu üben, falls die Frau die Polizei benachrichtige. Die Polizei ermittelte als Täter die Gebrüder Józef und Franz Slusarczyk, die dem Untersuchungsgefängnis in Berent zugeführt wurden.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 15. April. Der Landbund Weichselgau veranstaltete kürzlich in Zuckau. Kreis Karthaus, eine wohlgelungene und gut besuchte Saatenschau. Vorträge hielten Dr. Krause und Dr. Hoene-Pepowo. Anerkennungspreise erhielten die landwirtschaftlichen Haupthandelgenossenschaft Berent und Gärtnereibesitzer Gutjahr-Karthaus.

Im gemeinsamen Wohnhaus des Jan Block und Władysław Grandz in Przewóz, Kreis Karthaus, brach infolge von Funkenflug aus dem Schornstein Feuer aus, dem das Dach und die Decke zum Opfer fiel. Der durch Versicherung nicht gedeckte Schaden beträgt 1500 Złoty.

h **Neumark** (Nowemiasto), 15. April. Auf dem letzten Wochenmarkt kostete das Pfund Butter 1,00—1,10, die Mandel Eier 0,65—0,70, der Zentner Kartoffeln 1,30—1,40. Auf dem Schweinemarkt zahlte man für Baconschweine 22—23, für Fettschweine 25—26 Złoty pro Zentner Lebendgewicht, für Absatzferkel 10—15 Złoty das Paar.

Am vergangenen Montag begab sich eine Delegation, bestehend aus drei Arbeitern auf die Starostei und forderte Arbeit. Da sich die Delegierten gegenüber dem Vizestarosten Budnik ungebührlich benahmen, wurden sie verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

v **Vandsburg** (Więcbork), 15. April. In den vergangenen Tagen konnte der auf dem Rittergute v. Wilkens-Sypniewo tätige Schloßgärtner Franz Hepke auf sein 50jähriges Berufsjubiläum und gleichzeitig auf eine 23jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Familie von Wilckens zurückblicken.

Wegen Grenzschmuggel konnte ein gewisser Fr. Domagalski aus Jasdrowo verhaftet werden. D. hat u. a. Tabakwaren von Deutschland über die Grenze geschmuggelt und somit den Polnischen Staat um ca. 1400 Złoty geschädigt.

Deutsche Vereinigung.

Ortsgruppengründung in Elsendorf.

Am 9. d. M. wurde in Elsendorf Kreis Bromberg eine Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung gegründet. Als Beauftragter der Deutschen Vereinigung sprach Waldemar Adelt über Sinn und Zweck der Deutschen Vereinigung. Nach ihm erläuterte Volksgenosse Dr. Falkenthal die Satzungen der Deutschen Vereinigung. In der hierauf folgenden Aussprache wurden Fragen, die von Anhängern der JDP. gestellt wurden, beantwortet. Es wurden die üblichen längst bekannten Einwände erhoben, die durch die Entwicklung der Dinge widerlegt und abgetan sind.

In den Vorstand und die Revisionskommission wurden die Volksgenossen Paul Dobslaw-Elsendorf, Otto Buchholz-Klein-Neudorf, Rudolf Fritz-Kirschgrund, Alex Wirt-Kirschgrund, Erich Gerth-Klein-Neudorf gewählt.

Ortsgruppengründung in Culmsee.

Am Montag, dem 26. März 1935 abends 18 Uhr fand in Culmsee eine Werbeversammlung der Deutschen Vereinigung statt. Als Aufklärungsredner sprachen Volksgenosse Laengner und Volksgenosse Groehl-Thorn. Im Anschluß an die Versammlung, nach vorangegangener Diskussion, erfolgte gegen die Stimmen der anwesenden JDP.-Anhänger, die Gründung der Ortsgruppe Culmsee. In den vorläufigen Vorstand wurden gewählt: 1. Karl Frick-Culmsee, 2. Jakob Müller-Skape, 3. Rudolf Strobel-N. Culmsee, für die Revisionskommission Emil Fitz-Krapice und Adolf Rüffle-Culmsee.

Ortsgruppengründung in Jabłonowo.

Am Sonnabend, dem 6. April 1935 abends 6 Uhr fand in Jablonowo im Hotel „Paula" eine Werbeversammlung der Deutschen Vereinigung statt. Als Redner sprachen Volksgenosse Groehl-Thorn, Volksgenosse Bonus und Volksgenosse Thom-Briesen. Nach vorangegangener Diskussion, in der sich die Anhänger der Opposition recht undeutsch benahmen, wurde die Ortsgruppe Plowędż Kreis Strasburg gegründet. Für den vorläufigen Vorstand wurden die Volksgenossen Kurt Stoyke-Plowędż, Ernst Kühnke-Nowa Wies, Alfred Lenz-Rywałczyk, Ewald Kühn-Buk und Otto Schielke-Rywałczyk gewählt. Die Versammlung nahm, abgesehen von den Störungsversuchen durch die Opposition, einen eindrucksvollen Verlauf.

Werbeversammlungen fanden ferner im Kreise Thorn, in Czarnobłoto, Rozgarty, Nieszawka, Grabowiec und Zławieź statt. Da in diesen Ortschaften von der Deutschen Vereinigung bisher keine Versammlungen stattgefunden hatten, wurden die deutschen Volksgenossen erstmalig mit dem Wesen der Deutschen Vereinigung vertraut. Den Weg der volksdeutschen Erneuerung zu beschreiten, der in der Zusammenfassung aller aufbauwilligen Kräfte liegt, ist Aufgabe des Deutschtums in Polen. Der von der Opposition gepredigte grenzenlose Haß führt zum Unheil.

Mitgliederversammlungen.

Am Sonntag, dem 7. April 1935 fand in Zuckau (Zukowo), Kreis Karthaus eine Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung statt. Die Versammlung eröffnete Volksgenosse Dr. Goers-Banin. Nach dem gemeinsamen Lied: „Durchs Heimatland marschieren wir", ergriff Volksgenosse Starke-Bromberg das Wort und sprach klar und verständlich über Zweck und Ziel der Deutschen Vereinigung. Er ermahnte, anständig im Kampfe um unsere Erneuerung zu bleiben, und die Angriffe und Verleumdungen fest und würdig zu widerlegen. Dann erzählte Jugendpfleger Bangies von der Jugendarbeit in seinen Kreis. Die gestellten Fragen wurden ausführlich beantwortet. Mit dem Lied: „Brüder in Zechen und Gruben" wurde die Versammlung geschlossen.

*

Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Soldau am 6. d. M. hatte einen großen Besuch aufzuweisen. Es sprach zuerst Volksgenosse von Gordon über Liberalismus und völkischen Sozialismus. Nach dem Vortrag, der starken Beifall fand, folgten einige Lieder, Gedichte und ein Sprechchor der Jugendgruppe. Danach sprach Volksgenosse Coelle über die Vergangenheit des deutschen Volkstums in Polen. In seinen treffenden Ausführungen, die mehrfach von Beifall unterbrochen wurden, stellte Volksgenosse Coelle sehr anschaulich die Begriffe des völkischen Sozialismus dem Nationalbolschewismus gegenüber. Den Schluß der Veranstaltung, die klar und deutlich den unbeugsamen Willen der Deutschen Vereinigung zu ehrlicher aufbauender Arbeit gezeigt hatte, bildete nach einem gemeinsamen Liede der Feuerspruch.

*

Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Bukowitz am 10. April gestaltete sich zu einem großen Heimabend aus. Dieser Abend zeigte, wie tief die Jugend von dem Gedanken erfaßt ist, eine einige, deutsche Volksgemeinschaft zu bilden. Die gesamte Jugendgruppe Simkau war erschienen. Den Abend leitete Kamerad Huwe. Er gedachte in schlichten Worten des großen Sohnes unserer Heimat, des Generals Ludendorff. Sprechchöre und Lieder folgten nun und 20 Jugendliche ließen sich neu eintragen. Nach Schlußworten von Kamerad Huwe, der die Feststellung machte, daß die Jugendbewegung der Deutschen Vereinigung von Tag zu Tag wächst, erfreute uns Kamerad Baron noch mit einem selbstverfaßten Gedicht. Jeder verließ den Abend mit dem Bewußtsein, daß die Jugend sich begeistert in die große Volksgemeinschaft einreiht.

Eröffnung der staatlichen Akademie

für praktische Medizin in Danzig.

Die neugegründete staatliche Akademie für praktische Medizin in Danzig wurde am Sonnabend abend mit einem Festakt im historischen Artushofsaal in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und der gesamten Danziger Ärzteschaft feierlich eröffnet. Nach dem Einmarsch der Fahnen hielt der Senator für Volksgesundheit, Dr. Kluck-Danzig, als Leiter der neuen staatlichen Akademie die Eröffnungsansprache und begrüßte im Namen der Danziger Regierung alle anwesenden Gäste. Er gab sodann von einem Glückwunschtelegramm des Protektors der Akademie, des infolge einer Dienstreise abwesenden Gauleiters Albert Forster, Kenntnis. Ebenso habe ihn der Danziger Senatspräsident gebeten, der Akademie die besten Glückwünsche zu übermitteln. Ärzte und Studierende sollen auf dieser Akademie in jeder Beziehung das Rüstzeug ereichen, das erforderlich sei, um die Ideen des neuen Staates im Sinne einer Ertüchtigung der Bevölkerung durchzuführen.

Als Vertreter des Reichsministeriums des Innern sprach sodann Ministerialdirektor Dr. Gütt-Berlin. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Akademie nicht nur den Ärzten Danzigs, sondern der ganzen Bevölkerung zum Segen gereichen möge. Das Reich werde der Danziger Akademie bei der Lösung ihrer Aufgaben in jeder Beziehung behilflich sein. So sei das Reichsministerium auch sofort bereit gewesen, eine zweisemestrige Ausbildung an dieser Danziger Akademie der gleichen Ausbildung an einer deutschen Universität gleichzusetzen und anzurechnen. (Beifall.) Wir würden uns freuen, wenn recht viele reichsdeutsche Studenten der Medizin diese Gelegenheit wahrnehmen würden, Danzig, seine deutsche Kultur und seine schöne landwirtschaftliche Lage an der Ostsee kennenzulernen. (Erneuter Beifall.)

Sodann sprachen u. a. noch als Vertreter des Reichsärzteführers, Ministerialrat Dr. Bartels, als Gauamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit Gau Groß-Berlin, Staatsrat Dr. Conti, sowie Prof. Dr. Wirz, vom Stabe des Stellvertreters des Führers und der Dekan der medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Scholz-Königsberg.

Dr. Appaly als Führer der Danziger Ärzteschaft sprach sodann allen Rednern den Dank aus. Mit dieser Akademie sei es gelungen, ein geistiges Bollwerk im deutschen Osten zusätzlich zu schaffen. Er schloß den Festakt mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer. Es folgte der gemeinsame Gesang des Deutschland- und des Horst Wessel-liedes.

Der Kairoer Prozeß.

In Kairo vollzieht sich augenblicklich, wie wir bereits meldeten, die Berufungsverhandlung eines Prozesses, dessen wahre Bedeutung man erst erkennt, wenn man sich klar macht, wie oft in der Nachkriegszeit Prozesse äußerlich ziviler oder strafrechtlicher Natur zum Mittel bestimmter politischer Zwecke gemacht worden sind. Die „Kreuz-Zeitung" erinnert daran, wie in Deutschland die „Fememord"-Prozesse aufgezogen wurden, um eine bestimmte politische Richtung zu diffamieren. Ähnlich dient die Klage, die der unbekannte und unbedeutende Wechselagent Jabès gegen die Führer der deutschen Kolonie in Ägypten angestrengt hat, mit dem politischen Zweck, die Boykottbewegung bestimmter Kreise gegen das neue Deutschland psychologisch und moralisch zu unterstützen. Dabei haben die Hintermänner des Klägers sich den vom Schauplatz der europäischen Ereignisse recht fern liegenden Boden Ägyptens offenbar deshalb für ihren Angriff ausgesucht, weil es dort als Rest exterritorialer Rechte der Ausländer noch internationale Gerichte gibt.

Die jüdische Bevölkerung ist in Ägypten mit 89 000 Köpfen recht stark, das deutsche Element mit 500 sehr gering vertreten. Als im Jahre 1933 die Boykotthetze gegen das nationalsozialistische Deutschland einsetzte, fand sie besonders starken Widerhall in Ägypten, wo ein Rechtsanwalt namens Léon Castro eine „Liga zur Abwehr des Antisemitismus" gründete (übrigens auch Vizepräsident des entsprechenden Weltverbandes wurde). Von dieser Stelle wurde mit so grobem Geschütz gegen alles Deutsche geschossen, daß es ein reiner Akt der Notwehr war, als die deutsche Kolonie eine kleine Gegenschrift herausbrachte. Dieses Heft nahm man zum Anlaß eines Generalangriffs, und der genannte Jabès reichte seine Schadenersatzklage im Namen des beleidigten Judentums ein.

Was man in Paris bei dem sogenannten „Reichstagsprozeß" nur vor einem höchst zweifelhaften Privatgericht tun konnte, das sollte hier vor einem anerkannten internationalen Forum erfolgen: Eine große Generalabrechnung mit dem verhaßten Hitler-Deutschland.

Es ist zunächst nicht dazu gekommen. In der ersten Instanz ist die Klage Jabès schon aus formalen Gründen zurückgewiesen worden: es gibt nirgends im internationalen Recht die Möglichkeit der Individualklage wegen Beleidigung eines Kollektivs, wenn der betreffende Einzelne nicht wirklich persönlich betroffen ist.

Die Plädoyers der Verteidiger in der Berufungsverhandlung des Kairoer Judenprozesses wurden am Donnerstag beendet. Der Anwalt des Klägers, Rechtsanwalt Castro, versuchte unter Hintansetzung juristischen Beweismaterials das Gericht zu schrecken, indem er erklärte, daß bei einer Unzulässigkeitserklärung der Klage die jüdischen Minderheiten aller Länder vogelfrei und Beleidigungen ausgesetzt seien, daß insbesondere die Gefahr einer Überschwemmung Ägyptens mit ähnlichen Broschüren wie der inkriminierten, inhaltlich „das Judentum beleidigenden" Broschüre drohe.

Anschließend sprach Rechtsanwalt Kemal Sedky, Vizepräsident der Anwaltskammer der ägyptischen Gerichte Kairos. Er bewies an Hand juristischer Unterlagen, daß die Entscheidung des Gerichts erster Instanz über die Unzulässigkeit der Klage auch bei dem französischen Kassationsgerichtshof und bei der Rechtsprechung der gemischten Gerichte Ägyptens geläufig sei.

Darauf hielt Professor Grimm sein Plädoyer, in dem er unter Anführung zahlreicher Vorentscheidungen die Unzulässigkeit der Klage bewies. Er betonte insbesondere, daß es unmöglich sei, daß ein einzelnes Mitglied einer 15 Millionen Menschen umfassenden Gemeinschaft wie der des Weltjudentums das Recht auf eine Einzelklage wegen Interessenschädigung in dem vorliegenden angeblichen Beleidigungsfall haben könnte. Er gebrauchte dabei den vom ägyptischen Staatsvertreter in erster Instanz verwendeten Ausdruck, daß die Zulassung derartiger Klagen ein juristisches Chaos herbeiführen müßte. Der jüdische Kläger beanspruchte mit dieser Klage ein Privileg, das kein Gericht der ganzen Welt in der Rechtsprechung von Jahrhunderten jemals einem Kläger zugebilligt hatte oder zubilligen konnte. Eine derartige Klage könne nur als Mißbrauch des Rechtes bezeichnet werden.

Das Urteil ist kaum vor Monatsende zu erwarten.

Briefkasten der Redaktion.

„Bromberg." 1. Wenn Sie das Entschuldungsgesetz nicht in Anspruch nehmen wollen oder können, müssen Sie weiter 6 Prozent Zinsen zahlen, es sei denn, daß der Gläubiger sich mit einer weiteren Zinsherabsetzung einverstanden erklärt. 2. Wenn der Sohn bei Ihnen in seinem Fache weiter beschäftigt war, so gilt das als Gesellentätigkeit, die ihn berechtigt, sich um den Meistertitel zu bewerben. Ein Patent brauchte er nicht, ein solches muß nur derjenige haben, der ein selbständiges Gewerbe ausübt. Das Patent ist eine Form der Gewerbesteuer und hat mit der beruflichen Ausbildung und Beschäftigung eines Handwerkers nichts zu tun.

Jablonowo, p. Brodnica. 1. Leider sind auch wir keine Hexenmeister und können deshalb die unlösliche Aufgabe nicht lösen, wie eine tiefer gelegene Wiese durch eine höher gelegene entwässert werden kann, da, wie Sie ganz richtig schreiben: nach allen physikalischen Gesetzen und nach alltäglicher Erfahrung das Wasser noch immer nur bergab und niemals bergauf fließt. Der Nachbar könnte vielleicht von Ihnen Schadenersatz verlangen, wenn er den Nachweis erbrächte, daß Sie Ihre Wiese nach seiner Wiese entwässern. Diesen Beweis kann er aber nicht erbringen, da Sie Ihrerseits jeder Zeit beweisen können, daß Ihre Drainage im Teiche und nicht auf dem Grund und Boden des Nachbars mündet. Des Nachbars Wiese zu entwässern sind Sie aber nicht verpflichtet; das muß er schon selbst besorgen. Sollte wirklich mit Ihrer Bestrafung Ernst gemacht werden, dann müßten Sie Einspruch erheben und den Prozeß durchführen, der natürlich niemals zu Ihren Ungunsten auslaufen kann. 2 Die Marken müssen weiter geklebt werden.

Nr. 100. 1. Der Betreffende hat Anspruch auf eine Kündigungsfrist, die volle drei Monate umfaßt. Die Kündigung muß also spätestens am 30. resp. 31. des der dreimonatigen Kündigungsfrist vorausgehenden Monats erfolgen. 2. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß dem Betreffenden ein Urlaubsanspruch für dieses Jahr nicht zusteht, da er nicht mindestens die Hälfte dieses Jahres tätig gewesen ist. Nach Ablauf eines halben Jahres hätte er Anspruch gehabt auf einen Urlaub von zwei Wochen. (Abs. 3 des Artikels 2 des Urlaubsgesetzes.) Das hiesige Kaufmannsgericht steht unseres Wissens allerdings auf einem dem Angestellten günstigeren Standpunkt, indem es dem geistigen Arbeiter den vollen Monatsurlaub zugesteht, wenn er auch nur kurze Zeit seines Arbeitsjahres dienstlich tätig war. Der gesetzliche Urlaub nach einjähriger Arbeit beträgt einen Monat. Natürlich kann der geistige Arbeiter sich einen längeren Urlaub vertraglich ausbedingen. Wenn Sie schreiben, daß dem Betreffenden in früheren Jahren immer ein Urlaub von 6 Wochen „zugebilligt" worden ist, so geht daraus hervor, daß er diesen Urlaub nicht vertraglich zu fordern hatte, sondern, daß er von dem jedesmaligen Beschluß der Firma abhängig war. 3. Ähnlich scheint es mit der Weihnachtsgratifikation zu stehen, d. h., der Betreffende hat darauf keinen vertraglichen Anspruch, den er eventuell vor Gericht geltend machen könnte.

„Jagdschütz." 1. Hypothekarische Eintragungen im Grundbuch können ohne Genehmigung des eingetragenen Eigentümers nicht erfolgen. 2. Eine Änderung im Grundbuch kann nur auf Grund eines notariellen Aktes erfolgen. Die frühere Bestimmung, daß solche Abmachungen auch vor Gericht getroffen werden konnten, ist durch das polnische Notariatsgesetz aufgehoben. 3. Die Frage nach den Kosten hypothekarischer Eintragung ist für Sie nicht aktuell, da eine Eintragung zurzeit nicht möglich ist. Wenn es so weit ist, daß Sie den notariellen Akt anfertigen lassen können, wird Sie der Notar über die Kosten aufklären. Es gibt nur Hypothekenbriefe, die das Gericht ausstellt, keine anderen.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat **Mai** gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Monatlicher Postbezugspreis 3,89 zł.

Die polnische Jugend im Reich.

Eine gewisse polnische Presse hat in der letzten Zeit wiederholt über die Beziehungen Deutschlands zu seinen Minderheiten die kühnsten Thesen aufgestellt, die weder mit den nationalsozialistischen Grundanschauungen von der Unantastbarkeit des Volkstums noch aber mit den Tatsachen übereinstimmen. Die „Germania" beantwortet diese Entstellungen mit folgendem Tatsachenmaterial:

Die deutsche Minderheitenpolitik sieht in der Respektierung der fremden Völker den einzigen Weg, die Fehler früherer Jahrhunderte zu vermeiden. Sie lehnt die sogenannte Entnationalisierung ab. Sie sieht in dieser gewaltsamen Annektion fremden Volksgutes weit mehr eine Schwächung des eigenen Volkstums als eine Stärkung. Daher ist es eines der erstrebenswertesten Ziele einer überlegenen Staatsführung im Einvernehmen mit anderen Staaten, den gegenseitigen Nationalitätenschutz zu garantieren.

Daß Deutschland gewillt ist, mit seiner Auffassung Ernst zu machen, beweist die Existenz

der polnischen Minderheit in Oberschlesien,

deren Volkstumsarbeit in großzügiger Weise vor sich gehen kann. Einen wichtigen Zweig dieser Arbeit erfüllen die polnischen Jugendvereine, die zu einem großen Teil im „Związek Młodzieży Polsko-Katolickiej na Śląsku Opolskim" zusammengeschlossen sind. Diese führende katholische Jugendorganisation, die allein 27 Jugendgruppen umfaßt, hat im letzten Jahre einen erstaunlichen Aufschwung genommen. Neben diesen Jugendgruppen besitzt der Verband noch eine Anzahl von Mitgliedern in ganz Oberschlesien, die allerdings zu einer Jugendgruppe noch nicht zusammengefaßt werden konnten und sich aus Lesern der Jugendzeitschrift „Młody Polak w Niemczech" rekrutieren. Wie man hört, soll im Laufe dieses Jahres erstmalig von dieser Jugendorganisation ein polnisches Jugendtreffen in Oberschlesien veranstaltet werden.

An zweiter Stelle sind neben diesen katholischen Jugendgruppen noch die polnischen Pfadfinder zu nennen, die gleichfalls im letzten Jahre einen großen Auftrieb gewonnen haben und bereits aus 10 solchen Gruppen bestehen. Eine bedeutsame Stelle nehmen auch die polnischen Sportvereine ein, da es sich bei ihnen fast nur um Neugründungen des vergangenen Jahres handelt. Durch das Entgegenkommen der deutschen Kommunalverwaltungen stehen ihnen Turnhallen und Sportplätze zu sportlichen Wettkämpfen zur Verfügung. Auf diese Weise konnte ein Verein nach dem anderen entstehen, insgesamt dürfte heute ihre Zahl 20 erreicht haben. So sehen wir auf der ganzen Linie einen

Aufstieg der polnischen Jugendorganisationen in Oberschlesien.

Während noch 1933 die Klagen über die Mißerfolge auf dem Gebiete der Jugendarbeit nicht verstummen wollten, hat jetzt das Polentum in Oberschlesien unter dem Schutze des Deutschen Staates seine größten Erfolge zu verzeichnen. Rechnet man zu den bereits genannten Jugendvereinen noch die zahlreichen kleineren Jugendvereinigungen, Liebhaberbühnen usw., so kommt man auf eine Gesamtzahl von 70 polnischen Jugendgruppen. Diese bilden kein zusammenhangloses Vielerlei, sondern gemeinsam ist ihnen ein starkes Bewußtsein ihres Volkstums, das sie zu einem Ganzen zusammenschweißt.

Als wichtigstes Mittel der polnischen Volkstumsarbeit steht dieser Jugend ein wohleingerichtetes

Schul- und Bildungswesen

zur Verfügung. Insgesamt 19 Minderheitsschulen, wovon zehn privat und neun amtlich sind, werden für die polnische Minderheit erhalten. Ihre Belange werden von den Ortsgruppen des polnischen Schulvereins vertreten, die in Elternversammlungen alle wichtigen Fragen erörtern. An Orten, wo keine Schulen errichtet werden können, sind polnische Sprachkurse eingerichtet, die getrennt für Kinder und Erwachsene sich nach polnischen Pressemeldungen eines regen Zuspruches erfreuen. Eine für die polnische Minderheit eigentümliche kulturelle Einrichtung sind die Bildungsstuben, die „Świetlice", in denen sich die ländliche polnische Bevölkerung zu geselligen und unterrichtenden Veranstaltungen versammelt. Als besonders bemerkenswerte Institutionen sind die Volkshochschulen (Uniwersytety Ludowe) zu nennen, die von Beuthen und Oppeln ausgehend sich allmählich über alle größeren Ortschaften verbreitet haben. Vorträge und Lichtbildervorführungen über polnische Geschichte und Kultur bilden einen immer neuen Bildungsanreiz für die polnische Jugend, die sich auf diesen Schulen ausbildet.

Dies alles ist nur eine Aufzählung dessen, was der polnischen Jugend in Deutsch-Oberschlesien, an Organisatorischem und Kulturellem zur Verfügung steht. Angesichts der Lage der deutschen Jugend im Auslande kann man nur wünschen, daß ihr ein ähnliches Entgegenkommen gezeigt werde.

Bevorzugte Stellung der Polen in Deutschland.

Dieser Tatsachenbericht der „Germania" wird ergänzt durch einen Bericht der **„Gazeta Warszawska"** über Zugeständnisse, die in der letzten Zeit den Polen in Deutschland gemacht worden sind. Das nationaldemokratische Organ glaubt zwar es seiner bisher Deutschland gegenüber getriebenen Verleumdungspolitik schuldig zu sein, die Behauptung aufzustellen, daß sich die allgemeine Lage der Polen in Deutschland in der letzten Zeit bedeutend verschlechtert habe (ein Beispiel hierfür sei die Frage des polnischen Gymnasiums in Beuthen), gibt dann aber zu, daß man einige Errungenschaften, die die polnischen Landsleute zu buchen haben, nicht bagatellisieren dürfe.

Diese Errungenschaften erblickt das Blatt in der bevorzugten Stellung, die die polnische Minderheit in Deutschland in dem Arbeitsdienst, der Landhilfe und dem Landjahr einnimmt. Aufgabe dieser Institutionen ist bekanntlich die Verwirklichung des nationalsozialistischen Programms auf dem Lande. Ähnlich wie in allen anderen Fällen der Organisation des deutschen Volkes haben sich die Polen in Deutschland auf den Standpunkt gestellt, sie könnten in diesen Institutionen nicht zusammenarbeiten, da sie sich dadurch an den rein nationaldeutschen Aufgaben und Arbeiten beteiligen würden. Die Teilnahme der Polen in Deutschland an diesen Institutionen stände nach ihrer Ansicht im Widerspruch mit ihrer völkischen Eigenart, deren Unantastbarkeit in den Erklärungen der höchsten Reichsstellen offiziell gesichert wurde.

In der Praxis wurde diese Frage für die Polen im günstigen Sinne entschieden; die Polen in Deutschland brauchen also weder der deutschen Arbeitsfront anzugehören, noch sich an der Landhilfe oder dem Landjahr beteiligen.

Kampf gegen die deutsche Schule in Oberschlesien.

Die Schuleinschreibungen in Oberschlesien haben auch in diesem Jahre eine wüste Hetze gegen die deutschen Minderheitsschulen entfesselt. Über einige krasse Fälle dieses wüsten Kampfes gegen die deutsche Schule haben wir bereits berichtet. Wie die „Kattowitzer Zeitung" meldet, beteiligten sich z. B. in Godullahütte sogar Ordensschwestern an der Arbeit gegen die deutsche Schule, indem sie deutsche Familien aufsuchten und den Versuch machten, die Eltern dahin zu beeinflussen, ihre Kinder nicht in die deutsche Schule zu schicken. In einer deutschen Minderheitsschule in Königshütte fanden die Kinder auf ihren Schulbänken Flugblätter vor, in denen der Versuch gemacht wurde, die Kinder gegen ihre Eltern aufzuhetzen. Die Flugblätter enthielten u. a. folgende ungeheuerlichen Sätze:

„Eure Eltern wollen, uneingedenk ihrer polnischen Abstammung, euch in einer fremden Volksschule entnationalisieren ...

Heute, im freien und großen Polen verkaufen eure Eltern euch wie eine lebendige Ware den deutschen Händlern. Möge in euch das polnische Blut erwachen! Belehrt eure Eltern, und teilt ihnen die Worte unseres oberschlesischen Landsmannes Damrot mit, daß der, der die Sprache seiner Eltern mißachtet, vergeblich zu Gott betet.

Kehrt zur polnischen Schule zurück, solange es noch Zeit ist, denn die letzte Stunde schlägt.

Schämt euch der Renegaten, denn sie müssen jämmerlich zugrunde gehen, wie alle Verräter des Vaterlandes zugrunde gehen!"

Dieser Versuch feiger Hetzer, die kindlichen Gemüter zu verwirren und Zwietracht in viele Familien hineinzutragen, hat in der deutschen Bevölkerung besonders große Empörung erregt, und es wird verlangt, daß die Urheber der Hetzblätter, deren Feststellung nicht schwierig sein kann, streng zur Verantwortung gezogen werden, zumal man von vornherein weiß, in welchen Kreisen sie zu suchen sind. Denn die Träger des Kampfes gegen das Deutschtum sind die ganzen Jahre hindurch im wesentlichen immer die gleichen geblieben, nur die Mittel, deren sie sich bedienen, sind zum Teil neu, aber darum nicht weniger verwerflich.

Das Weltecho von Stresa.

„Triumph für die britische Politik."

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" sagt in einer Meldung aus Stresa, die soeben abgeschlossene Konferenz könne als wichtigste Versammlung von Staatsmännern seit dem Kriege angesehen werden. In drei Tagen haben sie die Grundlage eines Systems gelegt, durch das Europa von jetzt ab versuchen werde, den Frieden aufrecht zu erhalten. Die Konferenz könne mit Recht als Triumph für die britische Politik bezeichnet werden. Außerdem habe sie

die feste Grundlage der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens zwischen England, Frankreich und Italien

gelegt. Der Korrespondent spricht von der „ernsten Gefahr" (!), der sich die drei Mächte infolge des gewaltigen Aufrüstungsprogramms Deutschlands und der dem deutschen Volke eingeflößten Denkweise (!) gegenübersähen und bemerkt, sie würden offenbar die juristische Seite der „Zurückweisung" der Militärklauseln des Friedensvertrages durch Deutschland nicht so schwer genommen haben, wenn Deutschlands Aufrüstungs-Niveau bescheidener gewesen wäre. In diesem Zusammenhang glaubt der Korrespondent es als notwendig bezeichnen zu sollen, die britische Luftstreitmacht viel schneller auszubauen, da angeblich eingehendere Informationen, die jetzt vorlägen, darauf hindeuten, daß die deutsche Luftstreitmacht die britische schon weit überflügelt habe.

Der Sonderberichterstatter der **"Times"** in Stresa meldet, alles in allem genommen habe die Konferenz, die in einer Atmosphäre des Zweifels, wenn nicht des Pessimismus begonnen habe, nicht nur die Mitglieder der Delegationen, sondern auch die Beobachter der verschiedenen Nationen befriedigt. Über die Konferenz in Rom sagt der Korrespondent, Großbritannien sei nicht zur Teilnahme verpflichtet; falls es sich aber vertreten lasse, werde es dies nicht als eventueller Unterzeichner, sondern als eine Macht tun, die der Konferenz Erfolg wünsche.

Zu der Frage, ob Österreich, Ungarn und Bulgarien Erlaubnis zur Erhöhung ihrer Rüstungen erhalten sollen, bemerkt der Korrespondent, dieser Vorschlag stoße noch auf energischen Widerstand der Kleinen Entente. Es heiße, daß Titulescu stundenlang von Montreux nach Stresa telephoniert habe, um einen Druck auf die französische Delegation auszuüben. Mussolini sei mit Festigkeit für die Ansprüche der drei Länder eingetreten und er scheine dabei nachdrücklich von den britischen Vertretern unterstützt worden zu sein. **Der Wunsch Ungarns nach territorialer Revision bleibe das Haupthindernis, aber der Eindruck sei, daß unter dem vereinigten Druck von Frankreich und Italien auf ihre besonderen Freunde die Kleine Entente schließlich überredet werden könne, zwecks Gewährung befriedigender Sicherheitsgarantien nachzugeben.**

Die Entzweiung Europas.

Pessimistisches Urteil Ward Price'.

Ward Price beurteilt in seinem von Stresa aus an die **„Daily Mail"** gesandten Bericht das Ergebnis der Konferenz recht pessimistisch. Hinter den „harmlosen Wendungen" des Communiqués, so schreibt er, bleibe die gefährliche Tatsache bestehen, daß Europa sich auf der Grundlage „Deutschland gegen die Anderen" (?!) organisiere. Der Nachdruck, den Macdonald auf die erneute Bekräftigung der „Solidarität" Frankreichs, Italiens und Großbritanniens als eines der Hauptergebnisse der Konferenz gelegt habe, unterstreiche

die Entzweiung Europas, die täglich größer werde.

Das einzig wertvolle Ergebnis von Stresa sei die Vereinbarung einer Konferenz in Rom, auf der Deutschland vertreten sein soll. Zum Schluß der Konferenz habe der offizielle Wortführer der britischen Delegation der Zufriedenheit der Regierung Ausdruck gegeben, daß England keine neuen Verpflichtungen eingegangen sei und vorhandene Verpflichtungen nicht erweitert habe. Er habe ferner gesagt, praktische Arbeit für den Frieden erfordere eine realistische Haltung und schnelle Anpassung an Änderungen der europäischen Lage. Eine solche Änderung sei durch die deutsche Ankündigung über die allgemeine Wehrpflicht verursacht worden. Dieser Schritt habe die allgemeine Bereitschaft geschwächt, Vertrauen zu zeigen, das notwendig für den Frieden sei. Die Schlußerklärung des Communiqués mache es ganz deutlich, daß England, Frankreich und Italien entschlossen seien, einander bei der „Förderung des Friedens" zu helfen.

„Herald Tribune" schreibt in ihrem Leitartikel, in **Stresa sei sicherlich das europäische Problem nicht gelöst, es bietet nur die Möglichkeit, von dem alten Versailler System, das sich auf die Ohnmacht Deutschlands gründete, zu einem neuen System überzugehen, in dem Deutschlands Rückkehr zu dem Stande einer bewaffneten und gleichberechtigten Großmacht anerkannt wird. Es sei eine außerordentlich schwierige Aufgabe, dieses neue System, in dem ein mächtiges Deutschland ein selbständiges und dauerndes Element bildet, weiter zu entwickeln. Die Aufgabe bleibe der Zukunft überlassen.**

Frankreich.

Französisch-italienische Entente besiegelt.

Die Außenpolitikerin des **„Oeuvre"** erklärt zu dem Ausgang von Stresa, das doppelte Ziel, das die Französische Regierung erreichen wollte, ein Abkommen mit England und Italien zwecks weiterer Organisierung der europäischen Sicherheit auf allen Gebieten entsprechend den französischen Vorschlägen und einigen Änderungen im Völkerbundpakt für den Fall einer Wiederholung der deutschen Geste vom 16. März ist restlos erreicht worden. Man dürfe weiter erklären, daß in anderen Punkten bedeutsame Fortschritte für die Organisierung des Friedens gemacht worden seien.

In Stresa ist die französisch-italienische Entente besiegelt worden. Deutschland hat die Front der drei Mächte nicht zerschlagen.

Es ist diesem indes gelungen, die Tür für etwaige spätere Verhandlungen offen zu halten. Das war das Hauptbestreben Englands. Immerhin aber, stellt das Blatt fest, sind Simon und Macdonald nicht von ihrem Wunsch abgegangen, in Stresa nicht die geringste Verpflichtung zu übernehmen. Es bleibt festzustellen, daß England in Stresa alles in allem für die Zukunft die zweiseitigen Abkommen gebilligt habe, was für Frankreich von größter Bedeutung sei. „Oeuvre" behauptet, daß das in der Schlußverlautbarung angedeutete zweiseitige Luftabkommen zwischen Frankreich und England im kommenden Monat abgeschlossen werden könnte.

Sehr viel skeptischer urteilt das **„Echo de Paris"**. England nehme noch nicht aktiv an der Verteidigung gegen Deutschland teil, lege jedoch den gegenseitigen Beistandspakten nichts in den Weg. Auf die energische Opposition Frankreichs und Italiens ist es nach der Behauptung des Blattes auch zurückzuführen, daß England schließlich seine Forderung habe fallen lassen müssen, man möge mit Deutschland nicht zu scharf ins Gericht gehen, um die Möglichkeit für spätere Verständigung mit Berlin nicht auszuschalten. Wir haben nicht das Recht, sehr optimistisch zu sein, so schreibt Pertinax, selbst nach der Bekehrung Macdonalds zu einer realistischen Beurteilung Deutschlands und nach der Sitzung des englischen Kabinetts vom 8. April, in der der Autorität Sir John Simons ein starker Stoß versetzt worden ist. Die öffentliche Meinung Englands wird noch eine große Wendung durchmachen müssen, bis französisch-englische und englisch-belgische Verträge abgeschlossen werden können.

Bainville glaubt im **„Excelsior"** das Ergebnis von Stresa am treffendsten dadurch zu würdigen, daß er schreibt:

Die Pakte von Stresa kommen nahe an Allianzen heran oder sind Allianzen unter einem anderen Namen.

Die große Neuerung liege darin, daß England sie stillschweigend zuläßt. Man soll jedoch die Ergebnisse nicht überschätzen, der moralische Wert ist vielleicht größer als der politische.

Im **„Figaro"** erklärt d'Ormesson, wer ein Wunder von Stresa erwartet habe, werde vielleicht enttäuscht sein. Aber in der Politik gebe es keine Wunder. Wer jedoch erhofft habe, daß die Konferenz in einem für Europa ernsten Augenblick die französisch-englisch-italienische Solidarität wiederherstellen werde, werde zufrieden sein.

Ausländische Märchen über eine Havarie des „Graf Zeppelin".

Der bereits bei der Überfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" von einem ausländischen Nachrichtenbureau verbreiteten Zeitungsente über einen angeblichen Absturz des Luftschiffes, zu dessen Passagieren auch Ministerpräsident Göring gehören sollte, folgt jetzt eine neue Tatarennachricht, in der von einer schweren Havarie des Luftschiffes gesprochen werde.

Tatsache ist, daß das Luftschiff bei unsichtigem Wetter in Recife eine etwas harte Landung gemacht hat, wobei die als Sicherheitselemente eingeschalteten Puffer der hinteren Motorengondel beschädigt wurden. Das Auswechseln der Puffer war mit Bordmitteln in einigen Stunden erledigt. Das Luftschiff hat planmäßig seine Rückfahrt angetreten. Mit der Rückkehr des „Graf Zeppelin" ist am Dienstag früh zu rechnen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Fälligkeit der Daves-Kupons.

Die am 15. Oktober 1934 fällig gewesenen Zinsscheine der Daves-Anleihe wurden in Höhe von 50 v. H. aus Devisenbeträgen eingelöst, die in den Monaten April bis Juni 1934 von der Deutschen Regierung den Treuhändern der Daves-Anleihe für diesen Zweck noch zur Verfügung gestellt worden waren. Die Bezahlung der restlichen 50 v. H. der Zinsscheine mußte im Hinblick auf die ungünstige deutsche Devisenlage in Reichsmark erfolgen, soweit die Inhaber von Zinsscheinen aller Tranchen nicht etwa die im besonderen Abkommen mit einzelnen Ländern festgelegten Bedingungen erfüllten.

Da die deutsche Devisenlage sich seither nicht gebessert hat, werden die Inhaber von Stücken, deren am 15. Oktober 1934 fällige Kupons zur Hälfte in Reichsmark bezahlt wurden, gegen Aushändigung der am 15. April 1935 fälligen Zinssechine der Daves-Anleihe Reichsmarkzahlung in voller Höhe erhalten. Im einzelnen gelten für die Einlösung folgende Vorschriften:

Beim Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin SW. 111, sind direkt oder durch Vermittlung einer Bank die in Frage kommenden Zinsscheine zur Vergütung des Gegenwertes in Reichsmark einzureichen. Die vergüteten Reichsmark-Beträge werden auf einem bei der Treuhandgesellschaft von 1933 m. b. H. in Berlin zu führenden Reichsmarkkonto gutgebracht, über das die Berechtigten mit Genehmigung der Reichsbank verfügen können. Die Verfügung kann für nachstehende Zwecke erfolgen:

a) Zum Ankauf vo n deutschen Schuldverschreibungen und Aktien, soweit sie an deutschen Börsen notiert sind und über Reichsmark lauten,

b) zur Anlage in langfristigen Darlehen, Hypotheken usw.,

c) zum Erwerb von Grundbesitz oder sonstigen von der Reichsbank für solche Anlage zugelassenen Gegenständen,

d) zur Bezahlung von Kosten vorübergehenden Reiseaufenthalts in Deutschland.

Das Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere wird dem Einreicher über den Empfang der Zinsscheine quittieren. Die Treuhandgesellschaft für 1933 m. b. H. wird den Berechtigten Gutschrift über den für die Zinsscheine gutgeschriebenen Reichsmarkbetrag erteilen. Ebenso wie die noch nicht bedingten Zinsscheine sind auch die Forderungen gegen die Treuhandgesellschaft für 1933 m. b. H. übertragbar.

Die Ausfuhr von Erdölerzeugnissen aus Polen im Jahre 1934.

Von den polnischen Erdölraffinerien wurden im Jahre 1934 484 803 Tonnen Erdölprodukte erzeugt (1933 520 574 Tonnen), von welcher Gesamtmenge 320 195 Tonnen (335 199) im Inlande abgesetzt und 203 062 Tonnen (227 017) ausgeführt wurden. Von der Gesamtausfuhr entfallen auf Benzin 62 660 Tonnen (57 487), Petroleum 39 035 Tonnen (53 137), Treiböle 37 208 Tonnen (42 511), Schmieröle 35 806 Tonnen (33 837), Paraffin 19 532 Tonnen (21 875), Kerzen 139 Tonnen (331), Asphalt 6609 Tonnen (13 094), Koks 1888 Tonnen (2701), konsistente Fette, Vaselin 98 Tonnen (151), Halbfabrikate und Derivate 87 Tonnen (1893). Das Hauptabsatzgebiet für polnische Erdölerzeugnisse ist die Tschechoslowakei, die im vergangenen Jahre 81 966 Tonnen eingeführt hat (40 Prozent der Gesamtausfuhr polnischer Erdölerzeugnisse), darunter 50 472 Tonnen Benzin, 28 050 Tonnen Petroleum, 2238 Tonnen Schmieröle. Dann folgt Danzig mit 62 105 Tonnen (= 30 Prozent), von welcher Menge jedoch ein Teil wieder ausgeführt wurde. Von der Ausfuhr nach Danzig entfallen 6871 Tonnen auf Benzin, 4330 Tonnen auf Petroleum, 7121 Tonnen auf Gasöl, 27 214 Tonnen auf Schmieröl und 14 030 Tonnen auf Paraffin sowie 1814 Tonnen auf Treiböl. Danzig hat demnach über 77 Prozent der polnischen Schmierölausfuhr, 77 Prozent der Ausfuhr von Treibölen, 71 Prozent der Paraffinausfuhr, 10 Prozent der ausgeführten Benzinmenge und 10 Prozent des ausgeführten Petroleums abgenommen. Es folgt die Schweiz mit 23 403 Tonnen (= 11 Prozent), davon 18 653 Tonnen Gasöl und 3874 Tonnen Petroleum, dann Deutschland mit 7292 Tonnen (= 3 Prozent, davon 4950 Tonnen Asphalt, 775 Tonnen Koks, 699 Tonnen Gasöl, 437 Tonnen Paraffin, 295 Tonnen Schmieröl, 74 Tonnen Benzin. Österreich hat 6363 Tonnen (= 3 Prozent) angenommen, darunter 3495 Tonnen Gasöl, 730 Tonnen Paraffin, 722 Tonen Petroleum, 743 Tonnen Koks, 274 Tonnen Schmieröl und 237 Tonnen Benzin.

Als größere Abnehmer kamen noch Dänemark mit 3557 Tonnen (= 1,7 Prozent), davon 3052 Tonnen Benzin, und England mit 3370 Tonnen (= 1,5 Prozent), davon 2801 Tonnen Schmieröl und 569 Tonnen Paraffin, in Betracht. Weitere 18 Staaten hatten eine Einfuhr von unter 2000 Tonnen jährlich. Bemerkenswert ist, daß die Ausfuhr nach den einzelnen Staaten jeweils nur ein oder zwei Erdölprodukte als Hauptausfuhrerzeugnis umfaßt. In der polnischen Ausfuhrstatistik wird auch der Verkauf nach Gdingen besonders angeführt. Diese „Ausfuhr“ dürfte mit der Schiffsversorgung zusammenhängen, da von der nach Gdingen ausgeführten Gesamtmenge von 4398 Tonnen allein 4094 Tonnen auf Gasöl entfallen, 127 Tonnen auf Schmieröle und 118 Tonnen auf Benzin.

Kohlenmagistrale bleibt in Verwaltung der polnischen Staatsbahnen.

Am 13. d. M. fand in Paris die ordentliche Jahresversammlung der Polnisch-Französischen Eisenbahn-Gesellschaft statt, die die Bilanz und den Jahresbericht für das Jahr 1934 genehmigen sollte. Von polnischer Seite nahmen an der Generalversammlung die Vizeminister Bobkowski und Piasecki und die Direktoren Ceceniowski und Zajas teil. Auch diesmal enthielt die Tagesordnung keine Erwähnung der Herausgabe der zweiten Tranche der Obligationen in Höhe von 300 Mill. fr. Frank. Dieser Betrag ist für den zweigleisigen Ausbau der Strecke und den Ankauf des notwendigen rollenden Materials erforderlich. Die Verwaltung der Bahnlinie wird auch weiterhin von den polnischen Staatsbahnen ausgeübt werden. Das im Jahre 1932 beschlossene Provisorium scheint sich allmählich in einen Dauerzustand zu verwandeln.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, ul. Rybaka 59, belegenen und im Grundbuch Thorn Bromberger Vorstadt, Blatt 259, und Thorn-Fischerei, Blatt 145—146, auf den Namen der Schuldner Teodor Wohlgemuth und Wincenty Srok eingetragenen Villengrundstücks am 17. Mai 1935, 12 Uhr, im Burggericht, Zimmer 43. Schätzungspreis 97 173,16 Złoty.

v **Schwetz** (Świecie). Zwangsversteigerung des in Korytowo belegenen und im Grundbuch Korytowo, Band II, Blatt 33, Inh. Wilhelm Katthke eingetragenen Grundstücks von 10,03,10 Hektar (mit Gebäuden) am 27. Mai 1935, 10 Uhr im Burggericht, Zimmer 6. Schätzungspreis 5756,90 Złoty.

v **Graudenz** (Grudziądz). In Sachen des Konkursverfahrens der Firma C. M. Powałowski in Graudenz hat das Burggericht den Rechtsanwalt Franciszek Roszak aus Graudenz zum Konkursverwalter ernannt.

v **Strasburg** (Brodnica). Zahlungsaufschub bis zum 1. November 1935 hat das Burggericht Roman Apanowicz, Eigentümer des Gutes Niewierz, Kreis Strasburg, gewährt. Die gerichtliche Aufsicht versieht Anna Apanowicz aus Niewierz.

v. **Strasburg** (Brodnica). Zwangsversteigerung des in Sumówko belegenen und im Grundbuch Sumówko, Band II, Blatt 11, auf den Namen des Leon Rochnoski eingetragenen Grundstücks von 9,16,78 Hektar (mit Gebäuden) am 5. Juni 1935, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 51. Schätzungspreis 12 600 Złoty.

v **Karthaus** (Kartuzy). Zwangsversteigerung des in Karthaus, ul. Dworcowa, belegenen und im Grundbuch Karthaus, Blatt 220, auf den Namen des Józef Henrych eingetragenen Grundstücks (zweistöckiges Wohnhaus), am 22. Mai 1935, im Burggericht, Sitzungssaal.

Viehmarkt.

London, 15. April. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: **Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 78**, Nr. 2 mager 76, Nr. 3 — 74; **Nr. 1 schwere sehr magere 78**, Nr. 2 magere 75, Sechser 76. **Polnische Bacons in Hull 76—78**, in Liverpool 77—82. **Bei guter Nachfrage genügende Zufuhr.**

Internationale Spekulation und Goldblockwährungen.

Die Gefahren der „Kriseninitiative“.

Auf den internationalen Devisenmärkten will keine Ruhe einkehren. Nachdem die Spekulation die Abwertung des Belga erreicht hatte, ging sie zum Angriff auf den holländischen Gulden über, dessen sich die Niederländische Bank durch zweimalige Diskonterhöhung zu erwehren versuchte, ohne daß man heute schon sagen könnte, ob ihr das gelingen wird. Sie hat jedenfalls bereits erhebliche Beträge von ihrem Goldschatz opfern müssen, und ins Gleichgewicht ist die Kursbewegung des Gulden noch nicht gekommen. Daß es sich bei der Attacke nicht um eine in den besonderen holländischen Wirtschaftsverhältnissen begründete Angelegenheit handelt, sondern um einen Großangriff gegen die Währungen der Goldblockländer überhaupt, ist daraus ersichtlich, daß es der Spekulation inzwischen gelungen ist, auch den Schweizer Frank anzuknabbern. Auch er wird jetzt in größerem Umfange à la baisse gehandelt, und die Terminsätze sind an manchen Tagen schon über 22 Prozent, aufs Jahr gerechnet, gestiegen. Genau so fing es bei dem Belga an und beim holländischen Gulden.

Diese Vorgänge zwingen dazu, dem Spiel der internationalen Devisenspekulation etwas genauer auf die Finger zu sehen. Es wäre unmöglich, ohne die Freizügigkeit, die das Kapital in der liberalistischen Wirtschaft genießt. Die Technik, mit der Valuten geworfen werden, ist in den Grundzügen immer dieselbe. Internationales Kapital strömt in ein Land ein und verschafft sich Depositenguthaben bei dessen Banken. Diese kurzfristigen Anlagen können ihrer Natur nach jederzeit wieder abgerufen werden.

Geschieht das in größerem Umfange, dann sind Störungen des Geldmarktes unausbleiblich.

Man muß sich für den augenblicklich aktuellen Schweizer Fall vor Augen hatten, daß beispielsweise die Einlagen bei Schweizer Banken eine Höhe von etwa 16½ Milliarden Schweizer Frank erreicht haben, daß aber der Gold- und Devisenvorrat der Schweizerischen Nationalbank noch nicht einmal 1,8 Milliarden Schweizer Frank beträgt. Nun stammt natürlich der größere Teil der Einlagen aus der Schweiz selbst, aber die ausländischen Guthaben sind bestimmt beträchtlich höher als der ausgewiesene Goldbestand. Werden sie in größerem Betrage zurückgezogen, so ist es unausbleiblich, daß, entweder unmittelbar oder zum Ankauf der für die Auszahlung benötigten ausländischen Devisen, Goldabgaben der Zentralnotenbank erfolgen und das ist dann der Moment, wo die Erschütterung der Währung beginnt. Goldabgaben größeren Ausmaßes haben in der Regel die Wirkung, daß sie auch das inländische Publikum kopfscheu zu machen beginnen. Man hält plötzlich den Sparstrumpf für sicherer als das Bankdepositum, hebt ab und schwächt dadurch die Position der Zentralbank weiter. In Belgien z. B., das einen Notenumlauf von etwa 18,5 Milliarden hat, werden zurzeit nach den angestellten Berechnungen 5 bis 8 Milliarden Frank in Noten gehortet. Das bedeutet eben, daß die Bevölkerung, beunruhigt durch die Vorgänge um den Belga, Spareinlagen und Bankguthaben in größerem Umfange zurückgezogen hat.

Schlimmer noch wird die Entwicklung, wenn die Angriffe der internationalen Devisenspekulation gegen eine Währung schließlich dazu führen, daß die Kapitalbesitzer dazu übergehen, ihr Kapital ins Ausland zu übertragen, wo sie noch eine größere Sicherheit gegen Abwertung vermuten. Das zwingt unter Umständen dann auch wieder zu größeren Goldtransferierungen. Die Absicht der Spekulation ist es, durch solche Manöver und das durch sie hervorgerufene massierte Angebot an bestimmten Valuten auf den internationalen Börsenmärkten den Kurs zu erschüttern, selbst aber dadurch daran zu verdienen, daß sie die betreffende Valuta „auf Termin“, d. h. also für einen später liegenden Zeitpunkt, zu noch günstigeren Sätzen verkauft. Gelingt es ihr dann, bis zu den betreffenden Fälligkeitsdaten einen entsprechenden Kursabschlag der in Frage kommenden Währung zu erzwingen, so ist sie in der Lage, sich unter dem Satz einzudecken, zu dem sie selbst abgegeben hat. Die Marge ist ihr Gewinn.

Im Falle der Schweiz kommen der Baissespekulation noch innerpolitische Vorgänge zu Hilfe, von denen man nicht weiß, wie weit sie etwa heimlich von den hinter den Börsenmanövern stehenden Kräften beeinflußt worden sind.

Die Schweizer Sozialisten haben bekanntlich ein großes wirtschaftliches und soziales Reformprogramm propagiert, das zwar Bundesrat und Nationalrat inzwischen ablehnten, das aber nach der Schweizer Verfassung nunmehr am 1. Mai einer Volksentscheidung unterbreitet werden wird. Dieses Programm läuft letzten Endes darauf hinaus, die Schweiz zu einem utopischen Sozialstaate zu machen und mit einer Reihe von Maßnahmen, die den Erfahrungen der Wirklichkeit wenig standhalten, eine Sicherung der Existenz aller Bürger zu erreichen. Der Schweizerische Bundesrat hat nicht mit Unrecht dieses unter dem Namen „Kriseninitiative“ in der Öffentlichkeit bekannt gewordene Reformprogramm dahin charakterisiert, daß es die Schweiz zum „Schlaraffenland der Willensschwachen“ machen würde. Auf jeden Fall würde seine Durchführung eine ungeheure Belastung der Öffentlichkeit bedeuten, die auf mindestens eine Milliarde Schweizer Frank geschätzt wird. Die Agitation für den Volksentscheid ist in vollem Gange, und man kann sich vorstellen, daß die von außen berannte Schweizer Währung von innen her nicht gerade eine Stärkung dadurch erfährt, daß das Damoklesschwert uferloser sozialistischer Pläne mit ungeheuren Ausgaben über ihr schwebt. Wenn der Schweizer Frank Anzeichen der Schwäche aufweist, so sicherlich auch deshalb, weil diese sogenannte „Kriseninitiative“ alle wirtschaftlich denkenden Kreise aufs tiefste beunruhigt.

Zunahme der polnischen Kohlenausfuhr im März.

Nach den bisher vorliegenden vorläufigen Zahlen über die polnische Kohlenausfuhr wurden im März d. J. aus Polen insgesamt 800 000 To. Kohle ausgeführt, gegenüber 644 000 To. im Februar d. J. und 799 000 To. im März v. J. Die Zunahme der Ausfuhr im März ist nicht allein darauf zurückzuführen, daß der März drei Arbeitstage mehr hatte, als der Februar (26 gegenüber 23), sondern auch darauf, daß der arbeitstägliche Versand um 4500 Tonnen größer war und etwa 31 000 Tonnen betrug. Auf die einzelnen Märkte verteilte sich die Ausfuhr wie folgt: mitteleuropäische Länder 76 000 To (gegenüber dem Februar um 13 000 To. weniger), skandinavische Länder 267 000 To. (+ 71 000), baldische Länder 0 (— 3000), westeuropäische Länder 134 000 To. (+ 2000), südeuropäische Länder 224 000 To. (+ 67 000), außereuropäische Länder 32 000 To. (+ 23 000), Danzig 22 000 To. (— 3000) und Bunkerkohle 45 000 To. (+ 12 000). Die skandinavischen Länder haben, mit Ausnahme von Island, im März alle mehr Kohle aus Polen bezogen, wie im Februar. Bei dem Absatz auf die südeuropäischen Märkte war eine Zunahme der Ausfuhr nach Italien um 76 000 To. zu verzeichnen. Bei außereuropäischen Ländern wirkte sich die verstärkte Ausfuhr besonders bei Argentinien aus, das im Februar überhaupt keine polnische Kohle abgenommen hatte. In Gdingen wurden 515 000 To., d. i. um 140 000 To. mehr als im Februar, und in Danzig 180 000 To., d. i. um 26 000 To. mehr, verladen.

Die Ausfuhr von Kohle aus Polen im ersten Vierteljahr 1935 betrug insgesamt 2 243 000 To., gegenüber 2 467 000 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 16. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 15. April. Danzig: Ueberweisung 57,70 bis 57,82, bar 57,71—57,83, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,70 bis 46,88, Prag: Ueberweisung 451,50, Wien: Ueberweisung —,— Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,25, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 25,75, Kopenhagen: Ueberweisung 87,80, Stockholm: Ueberweisung 76,00, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 15. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,85, 90,15 — 89,55, Belgrad —, Berlin 213,40, 214,40 — 212,40, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,08, 173,51 — 172,65, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 357,70, 358,60 — 356,80, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 114,60, 115,15 — 114,05, London 25,64, 25,77 — 25,51, Newyork 5,29½, 5,32½ — 5,26½, Oslo 129,00, 129,65 — 128,35, Paris 34,97, 35,06 — 34,88, Prag 22,15, 22,20 — 22,10, Riga —, Sofia —, Stockholm 132,40, 133,05 — 131,75, Schweiz 171,64, 172,07 — 171,21, Tallin —, Wien —, Italien 44,05, 44,17 — 43,93.

Berlin, 15. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,481—2,485, London 12,025—12,055, Holland 167,38—167,72, Norwegen 60,43 bis 60,55, Schweden 62,0?—62,12, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,68 bis 20,72, Frankreich 16,36—16,42, Schweiz 80,72—80,88, Prag 10,37 bis 10,39, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,10—81,26, Warschau 46,84—46,94.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zł., do. kleine 5,25 Zł., Kanada 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,45 Zł., 100 Schweizer Franken 171,13 Zł., 100 franz. Franken 37,87 Zł., 100 deutsche Reichsmark 198,00 und in Gold 211,28 Zł., 100 Danziger Gulden 172,57 Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 355,30 Zł., Belgisch Belgas 89,36 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	15.25—15.75	Gerstenkleie	10.50—11.50
a) Braugerste	18.75—19.25	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	17.00—17.50	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	16.00—16.75	blauer Mohn	33.00—36.00
Hafer	14.00—14.75	Senf	33.00—35.00
Roggenm. IA 0-55%	22.75—23.25	Leinsamen	45.00—47.00
„ IB 0-65%	21.25—21.75	Peluschken	29.00—32.00
„ II 55-70%	16.00—16.50	Sommerwicken	31.00—33.00
Roggen-		Seradella	12.50—14.00
schrotm. 0-95%	16.00—16.50	Felderbsen	26.00—30.00
Roggen-		Viktoriaerbsen	31.00—36.00
nachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Folgererbsen	26.00—30.00
Weizenm. IA 0-20%	28.00—30.00	Tymothee ger.	45.00—55.00
„ IB 0-45%	26.25—27.25	blaue Lupinen	9.75—10.50
„ IC 0-55%	25.50—26.50	gelbe Lupinen	11.00—12.00
„ ID 0-60%	24.50—25.50	engl. Raygras	90.00—110.00
„ IE 0-65%	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
„ IIA 20-55%	21.50—22.50	Weißklee	70.00—100.00
„ IIB 20-65%	21.00—22.00	Rotklee, unger.	80.00—100.00
„ IIC 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	115.00—135.00
„ IID 45-65%	19.75—20.75	Schwedenklee	190.00—230.00
„ IIE 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
„ IIF 55-65%	15.25—15.75	Leinkuchen	18.50—19.00
„ IIG 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
„ IIIA 65-70%	14.25—15.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. IIIB 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenschrot-		Trockenschnitzel	8.00—9.00
nachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenkleie	10.75—11.25	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg % 13½ gr, Speisekartoffeln Pommerell. 4.25—4.75

Allgemeine Tendenz: nicht einheitlich. Roggen und Roggenmehl stetig, Weizen und Weizenmehl stetiger, Hafer und Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	127 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	15 to
Weizen	526 to	Fabrikkartoff.	— to	Leinkuchen	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Peluschken	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	— to
b) Einheits- „	50 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel- „	40 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Roggenmehl	126 to	Kleesaat	— to	Lupinen	— to
Weizenmehl	65 to	Gerstenkleie	15 to	Raps	— to
Viktoriaerbsen	20 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Gelbe Lupinen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Timothee	— to
Roggenkleie	75 to	Kartoffelflock.	— to	Weißklee	— to
Weizenkleie	20 to	Roggenstroh	— to	Klee	— to

Gesamtangebot 1087 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	15.75—16.00	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	14.50—14.75	Viktoriaerbsen	30.00—34.00
Braugerste	19.50—20.00	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	17.50—17.75	Klee, gelb,	
Sammelgerste	16.50—17.00	in Schalen	—.—
Hafer	14.25—14.75	Tymothee	60.00—70.00
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75	Engl. Raygras	90.00—100.00
Weizenmehl (65%)	23.75—24.25	Speisekartoffeln	2.20—2.40
Roggenkleie	11.00—11.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Weizenstroh, lose	3.00—3.20
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Weizenstroh, gepr.	3.60—3.80
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Winterraps	37.00—39.00	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Rübsen	35.00—37.00	Haferstroh, lose	3.75—4.00
Leinsamen	44.00—47.00	Haferstroh, gepreßt	4.25—4.50
Blauer Mohn	34.00—37.00	Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
gelbe Lupinen	12.00—12.50	Gerstenstroh, gepr.	3.35—3.55
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, lose	7.00—7.50
Seradella	13.00—15.00	Heu, gepreßt	7.50—8.00
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, lose	8.00—8.50
weißer Klee	80.00—110.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Klee, gelb		Rapskuchen	12.75—13.00
ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumen-	
Senf	35.00—37.00	kuchen 42—43%	19.25—19.75
Sommerwicke	31.00—33.00	Sojaschrot	20.00—20.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 283 to, Weizen 322 to, Gerste 42,5 to, Hafer 53 to, Roggenmehl 197,5 to, Weizenmehl 121 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 140 to, Weizenkleie 65 to, Gerstenkleie 15 to, Viktoriaerbsen 15,5 to, Folgererbsen 2 to, Wicke 1,5 to, Peluschken — to, blaue Lupinen 15 to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien 1,62 to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Rotklee — to, Gelbklee — to, Weißklee — to, Rapsschrot — to, Raygras — to, Stroh 50 to, Gemenge — to, Mais 1,5 to, blauer Mohn — to, Sojaschrot 15 to, Sonnenblumenkuchen 15 to, Raps — to, Seradella 10 to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erdnußkuchen — to, Kokoskuchen — to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn vom 15. April. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 80—100, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 50—80, Schwedenklee 170—220, Gelbklee 60—70, Gelbklee in Kappen 25—30, Inkarnatklee 140—175, Wundklee 50—70, Reygras hiesiger Produktion 90—100, Tymothe 20—30, Seradella 9—12, Sommerwick. 29—31, Winterwick. 60—75, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 40—45, Felderbsen 28—32, grüne Erbsen 30—35, Pferdebohnen 22—26, Gelbsenf 32—36, Raps 36—38, Sommerrübsen 35—38, Saatlupinen, blaue 9—10, Saatlupinen, gelbe 10—12, Leinsaat 45—50, Hanf 40—50, Blaumohn 33—35, Weißmohn 40—44, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 15. April. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) per April 5,72½, Manitoba II (Schiff) —, per April 5,65, Rosafe 80 kg (Schiff) —, per April 4,20, Barusso 80 kg (Schiff) —, per April 4,15, Bahia 80 kg —; Gerste: Donaugerste 60-61 kg (Schiff) —, russische Gerste 64-65 kg per April —, Plata 64-65 kg (Schiff) —, per April 3,40, 67-68 kg (Schiff) —, per April 3,50; Roggen: Plata 72-73 kg per April 3,10; Mais: La Plata (Schiff) — neue Ernte per April 3,00, per Mai 2,92½, per Juni 2,95, per Juli 3,00; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per April 3,30, Plata Clipped 51-52 kg per April 3,45, russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per April 2,70, Bran per April 2,60; Leinsaat: La Plata per April 6,70, per Mai 6,75.